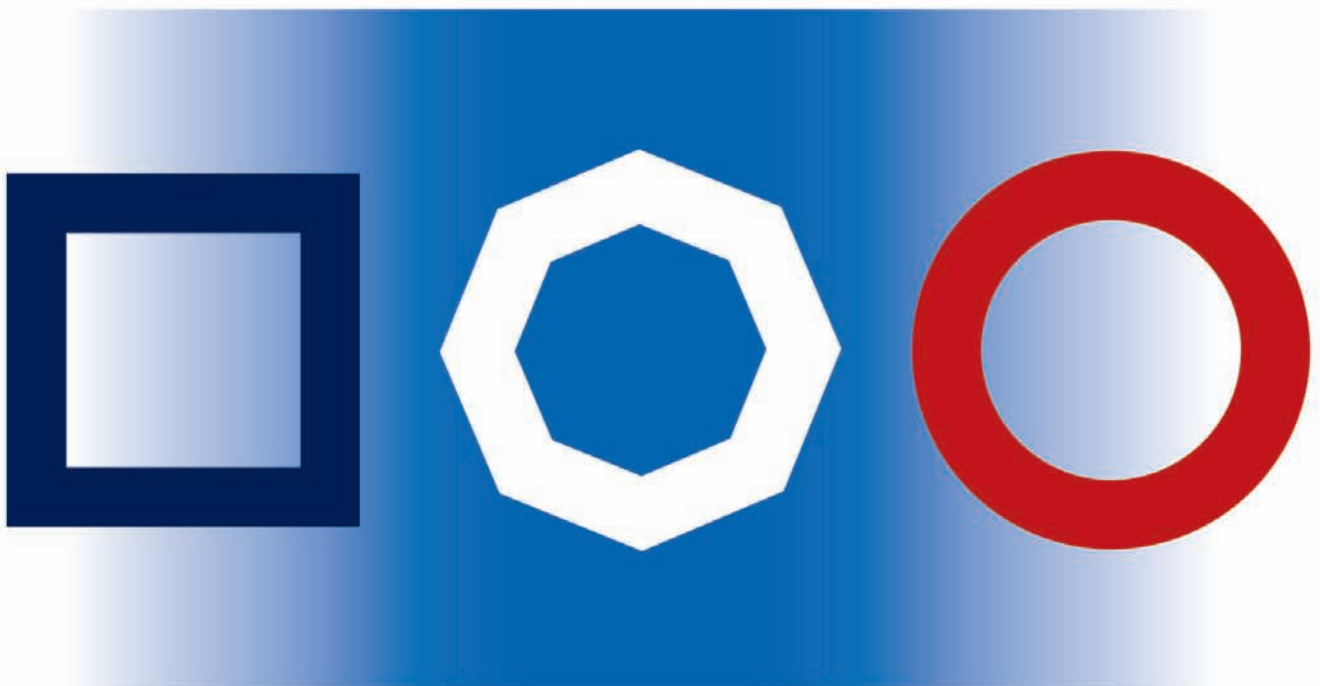


BiKoo-Bildungs kooperative Oberes Waldviertel



Evaluation des Ziel 3 Projektes "BildungseinsteigerInnen"

BiKoo – Bildungs kooperative Oberes Waldviertel

Evaluation des Ziel 3 Projektes „BildungseinsteigerInnen“

Autorin | Monika Kastner

Herausgegeben von | Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft
und Kultur, Abteilung Erwachsenenbildung V/8
A-1014 Wien, Minoritenplatz 5

Lektorat | Mag. Martina Zach

Umschlaggestaltung | Robert Radelmacher

Layout und Satz | tür 3))) DESIGN, www.tuer3.com

© 2006

ISBN 10: 3-85031-079-5

ISBN 13: 978-3-85031-079-6

Vorwort

Bildung ist ein zentraler Bereich unser aller Leben. Basisbildung ist eine Grundvoraussetzung für eine aktive Teilnahme an Gesellschaft, Demokratie, Wirtschaft und Arbeitswelt. Durch sie wird jede Form der Weiterbildung und „Lebenslanges Lernen“ überhaupt erst möglich.

Ein ganzheitliches Bildungsverständnis unterscheidet nicht zwischen allgemeiner, beruflicher und politischer Bildung oder deren Verwertbarkeit, sondern betrachtet sie als zusammengehörig. Bildung wird so auch zu einem emanzipatorischen Prozess.

Es gilt, Voraussetzungen für einen positiven Zugang zu schaffen und erfolgreich zu vermitteln, wie wichtig und lohnend Bildung für jede/n einzelne/n und für alle Lebensbereiche ist. Es müssen Barrieren individueller, sozialer, struktureller oder auch geographischer Art überwunden werden.

Die „Bildungskooperative Oberes Waldviertel“ oder kurz „BiKoo“ in der Grenzregion von Tschechien und Österreich leistet auf diesem Gebiet wichtige Arbeit. Es wird versucht, Gruppen anzusprechen, die in mehrerlei Hinsicht benachteiligt sind, und diesen mit geeigneten, weil lebensnahen, alltagstauglichen, berufskompatiblen und erreichbaren Angeboten „Lust auf Bildung“ zu machen.

Die vorliegende Evaluation soll dazu beitragen, verdienstvolle Arbeit zu würdigen und zu klären, inwiefern solche Projekte als „models of good practice“ dienen können.

Inhaltsverzeichnis

1	Lebensbegleitende Bildung für alle? „BiKoo macht Lust auf Bildung!“	7
2	Gegenstand und Ziele der Evaluation	9
3	Durchführung der Evaluation	10
4	Darstellung der Ergebnisse der Evaluation	
4.1	Ausgangssituation und Status quo	11
4.2	Stellungnahme zum Jahresbericht 2004 der BiKoo	12
4.3	Vorläufige Einschätzung der Aktivitäten der BiKoo	16
4.4	Besuch der BiKoo zur Datenerhebung vor Ort	18
4.5	Stellungnahme zum Endbericht der BiKoo	29
5	Zusammenfassung der Ergebnisse und Empfehlungen	33
6	Literatur	36
7	Anhang	37
8	Verfasserin	49

1 Lebensbegleitende Bildung für alle?

„BiKoo macht Lust auf Bildung!“

Das Jahr 1996 wurde von der Europäischen Union zum „Europäischen Jahr des lebensbegleitenden Lernens“ erklärt. Ziel war – und ist nach wie vor – die Förderung der lebenslangen allgemeinen und beruflichen Bildung. Es besteht jedoch die Gefahr, dass das lebensbegleitende Lernen vor allem als Aufforderung zur stetigen beruflichen Weiterbildung im Sinne der Weiterqualifizierung interpretiert und zu einer normativen Erwartung wird, sowie dass bestehende Benachteiligungen und Ungleichheiten laufend potenziert werden – frei nach dem Motto: „Wer hat, dem wird gegeben!“

Wer keine ausreichende Grund- oder Basisbildung¹ hat, möglicherweise funktional illiteral² ist und über niedrige berufliche Qualifikationen verfügt (un- bzw. angelernte Tätigkeiten, Einfacharbeitsplätze), bleibt von den Angeboten der Erwachsenen- und Weiterbildung, insbesondere der beruflichen Weiterbildung, weitgehend ausgeschlossen und ist von (weiterer) sozialer Exklusion (u.a. Verlust des Arbeitsplatzes, Langzeitarbeitslosigkeit) bedroht.

Grundbildung schafft die Voraussetzungen zur Teilnahme an weiteren Bildungsangeboten: Wer über eine gute, weil ausreichende Grundbildung verfügt, kann aus bestehenden Bildungsangeboten auswählen, an institutionalisierten Bildungsprozessen der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung erfolgreich partizipieren und auch selbstgesteuert lernen. Bildung erhöht die Chance für Beschäftigung und ist auch als ein Beitrag zur Teilhabe an der Gesellschaft zu sehen.

Bildungsbenachteiligte bzw. bildungsferne Zielgruppen rücken langsam in das Zentrum der nationalen bildungspolitischen Aufmerksamkeit. Die OECD schlägt in ihrer „Thematic Review on Adult Learning“ (2004) für Österreich vor, Programme zur Vermittlung von „Basic Literacy“ bzw. „Basic Skills“ weiter auszubauen und adäquate Lehr- und Lernmethoden gerade auch auf diesem herausfordernden Gebiet zu entwickeln.

Die BiKoo – Bildungskoooperative Oberes Waldviertel setzt als Social-Profit-Organisation ihre Aktivitäten in diesem Bereich, wobei die BiKoo die Bezeichnung „bildungsfern“ kritisch aus der Perspektive der Betroffenen betrachtet.

Die BiKoo ist eine Bildungsinitiative von Beschäftigungsprojekten in der Region und bietet mit ihrem Projekt „BildungseinsteigerInnen“ Kurse für Transitarbeitskräfte und ehemalige MitarbeiterInnen der Beschäftigungsprojekte mit geringer formaler Bildung und einfachen

¹ Grund- oder Basisbildung bzw. die Grundkulturtechniken umfassen Lesen, Schreiben, Rechnen und die Handhabung von Informations- und Kommunikationstechnologien (als neue, vierte Grundkulturtechnik) sowie soziale Kompetenzen und die Beherrschung einer Fremdsprache.

² Funktionaler Analphabetismus oder Illiteralität bedeutet, dass schriftsprachliche Kompetenzen, die im privaten oder beruflichen Umfeld vorausgesetzt werden, nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind. Über die prozentuellen Anteile der Menschen in Österreich, die davon betroffen sind, herrscht Uneinigkeit, die Ermittlung genauer Zahlen ist aber im Grunde nicht so vorrangig wie die Entwicklung von Strategien zur Bewältigung des Problems, von der Enttabuisierung bis zum spezifischen Kursangebot. Literalisierung als Zugang zur Schriftlichkeit und zum Sinnverstehen fasst das Problem weiter als der bisher und nach wie vor gebräuchliche Alphabetisierungsbegriff.

beruflichen Qualifikationen an. Diese Kurse sind in ein weiterreichendes Bildungs- bzw. Qualifizierungsprogramm eingebunden: Es werden Bezüge zum praktischen Lernen in den Beschäftigungsprojekten hergestellt, es wird auf informell erworbene Kompetenzen der TeilnehmerInnen aufgebaut (Kompetenznachweis), und es wird eine Bildungsbetreuung („Bildungsmentoring“) angeboten.

Die vorliegende Evaluation des Projektes „BildungseinsteigerInnen“ soll zeigen, ob die geleistete Bildungsarbeit ein Beispiel guter Praxis für die Erwachsenenbildung in Österreich darstellt. Die BiKoo hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Bildungsinteresse und die Bildungsmotivation durch die Bereitstellung eines zielgruppenadäquaten und regional gut erreichbaren Angebotes zu fördern. Das Angebot umfasst die Vermittlung berufsbezogener, persönlichkeitsbildender und lebensweltbezogener Kompetenzen, wobei eine eindeutige Zuordnung zur allgemeinen bzw. politischen und beruflichen Bildung aufgrund des ganzheitlichen Bildungsverständnisses der BiKoo jedoch nicht möglich – und eigentlich auch nicht sinnvoll – ist. Diese praktizierte Verbindung von allgemeiner und berufsbezogener Weiterbildung erscheint im Kontext aktueller Diskussionen innerhalb der Erwachsenenbildung als höchst wünschenswert, steht ein solches Verständnis doch im Dienste einer Bildung für den ganzen Menschen und nicht bloß in einer „Zurichtung“ für den Arbeitsmarkt (Stichwort: „Employability“, „Endlosqualifizierung“).

Durch die breite Angebotspalette der BiKoo kann das Verständnis für die Notwendigkeit des lebensbegleitenden Lernens geschaffen und der Einstieg in die lebensbegleitende Bildung ermöglicht werden. Insofern ist der Leitgedanke der BiKoo, „Lust auf Bildung“ zu machen ein wichtiger – und vor allem richtiger – Wegweiser bei der Verwirklichung der europäischen Idee des lebensbegleitenden Lernens für alle Bürgerinnen und Bürger.

Danke!

An dieser Stelle möchte ich meinen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern sehr herzlich danken.

Ein besonderer Dank gilt Hedwig Presch und Irmgard Kaufmann-Kreutler – für die kompetente Betreuung und die umfassende Begleitung während der Evaluation. Hedwig Presch möchte ich auch herzlich für den stets interessanten und anregenden Austausch danken.

2 Gegenstand und Ziele der Evaluation

Die Beauftragung für die Durchführung der Evaluation der „BiKoo – Bildungskooperative Oberes Waldviertel“ erfolgte durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Abteilung Erwachsenenbildung.

Gegenstand der Evaluation ist die „BiKoo – Bildungskooperative Oberes Waldviertel“ mit ihrem Projekt „BildungseinsteigerInnen“.³ Aufgabe der BiKoo ist die Bereitstellung eines bedarfsgerechten, niederschweligen Bildungsangebotes für die Zielgruppe der Bildungsbenachteiligten bzw. Bildungsfernen (Personen mit geringer Grundbildung und geringen formalen Qualifikationen).

Auf Basis der Analyse (zur Durchführung siehe Abschnitt 3) wird eine Einschätzung der Aktivitäten der BiKoo – niederschwelliges Bildungsangebot zur Vermittlung von allgemein bildenden und beruflich relevanten Qualifikationen für die Zielgruppe der Bildungsbenachteiligten bzw. Bildungsfernen – vorgenommen. Diese Einschätzung bezieht sich auf den Zugang zur Zielgruppe, die Inhalte sowie die Organisation der von der BiKoo geleisteten Bildungsarbeit.

Eine Einschätzung soll insbesondere zu den folgenden drei Kernfragen vorgenommen werden:

- Sind die niederschweligen Angebote für die Zielgruppe angemessen (d.h. ist der Zugang zur Zielgruppe „good practice“?) und dazu geeignet, Bildungsprozesse bei den TeilnehmerInnen zu initiieren?
- Sind die didaktisch-methodischen Konzepte angemessen?
- Gilt der Anspruch des Projektträgers, innovative Bildungsarbeit zu leisten?

Auf der Grundlage dieser Einschätzung wird eine kritische Würdigung der BiKoo vorgenommen, und abschließend werden Empfehlungen für eine Optimierung der Aktivitäten der BiKoo ausgearbeitet.

³ Gefördert wird die BiKoo vom Europäischen Sozialfonds (ESF), dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk), dem Amt der Niederösterreichischen Landesregierung/Frauenreferat sowie dem Arbeitsmarktservice (AMS) Niederösterreich.

3 Durchführung der Evaluation

Die Evaluation wird in Absprache mit der Auftraggeberin (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Abteilung Erwachsenenbildung) in zwei Schritten erstellt:

April 2005 | Stellungnahme zum Jahresbericht 2004 der BiKoo
Jänner 2006 | Bericht

Folgende Vorgangsweise der Analyse bzw. Datenerhebung und Datenauswertung wurde vereinbart:

- Die Basis für die oben angeführte Stellungnahme ist eine Analyse von BiKoo-Dokumenten (Dokumentenanalyse), untersucht wurden dabei der Jahresbericht 2004 (BiKoo 2004) und der Endbericht der BiKoo (BiKoo 2005) sowie Informationsmaterialien wie beispielsweise Folder⁴ und bereits vorliegende Evaluationsergebnisse.
- Durch den Besuch der BiKoo⁵ wurden weitere Daten zu den Aktivitäten der Bildungs-kooperative erhoben.

In Hinblick auf die drei Kernfragen der Evaluation (siehe Abschnitt 2) muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass es sich bei der vorliegenden Evaluation um eine Einschätzung, die auf Basis der dargestellten Vorgangsweise erarbeitet wurde, handelt. Nur eine umfangreicher angelegte Studie könnte empirisch fundierte(re) Befunde zu den drei Kernfragen liefern:

- So wäre der Erfolg der Initiierung von lebensbegleitenden Lernprozessen mittels Befragungen von ehemaligen BiKoo-KursteilnehmerInnen, die nach einem festgelegten Zeitraum durchgeführt werden müssten (Zeitpunkt beispielsweise sechs und zwölf Monate nach dem letzten BiKoo-Kursbesuch), feststellbar.
- Die Frage nach der angemessenen Didaktik und Methodik könnte durch teilnehmende Beobachtung in ausgewählten BiKoo-Kursen, Fragebogenerhebung bei den Trainerinnen und Trainern sowie Befragungen von TeilnehmerInnen beantwortet werden.
- Die Frage nach dem innovativen Potenzial der BiKoo könnte auf der Basis einer Vergleichsstudie von ähnlichen Angeboten (Voraussetzung dafür wäre eine dokumentierte Recherche von „good practice“-Beispielen) beantwortet werden.

⁴ Siehe Anhang.

⁵ Der Besuch zur Datenerhebung vor Ort fand am 20. und 21. Oktober 2005 statt.

4 Darstellung der Ergebnisse der Evaluation

4.1 Ausgangssituation und Status quo

In diesem Abschnitt wird der Entstehungs- und Begründungszusammenhang der BiKoo dargestellt. Basis für diese Ausführungen sind die schriftlichen Produkte (Jahresbericht 2004, Folder, Informationsmaterial) und die Informationen, die auf der Homepage der BiKoo zum Download bereitgestellt sind.

Die BiKoo ist eine regionale Bildungsinitiative von sechs gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten im Oberen Waldviertel, die so genannte Transitarbeitsplätze für (langzeit) beschäftigungslose Frauen und Männer anbieten. Das Ziel solcher Beschäftigungsprojekte ist neben der Beschäftigung die sozialpädagogische Begleitung beim Wiedereinstieg in den „ersten“ Arbeitsmarkt bzw. bei der Aufnahme einer Aus- oder Weiterbildung (Höherqualifizierung). Alle Beschäftigungsprojekte, die an der BiKoo beteiligt sind⁶, verfügen über einen Internet-Auftritt und sind auch über die Homepage der BiKoo⁷ erreichbar:

- GNK/Grenzland Naturprodukte Kreis in Brand
- lebmit & bunttex in Gmünd
- EIBE in Waidhofen/Thaya
- Modätex in Waidhofen/Thaya
- MühlenHof-RadVit in Vitis
- Sozial Aktiv in Gmünd

Der Leitsatz der Bildungs kooperative Oberes Waldviertel ist „BiKoo macht Lust auf Bildung“. Bei der Zielgruppe des Kursangebotes handelt es sich um bildungsbenachteiligte bzw. bildungsferne Personen, ausgehend von aktuellen und ehemaligen TransitmitarbeiterInnen der an der BiKoo beteiligten Beschäftigungsprojekte, die im Allgemeinen über eher geringe formale Qualifikationen verfügen. Der Begründungszusammenhang der BiKoo leitet sich aus der Erfahrung, dass die Betreuung in den Beschäftigungsprojekten zwischen Sozialarbeit und Bildungsarbeit angesiedelt ist, ab. In den Beschäftigungsprojekten wird überwiegend sozialpädagogisch gearbeitet, und die BiKoo übernimmt die Konzeption und Organisation der entsprechenden Bildungsarbeit⁸: Die BiKoo stellt, unter Bezugnahme auf die Einschätzungen der Schlüsselkräfte (ProjektsozialarbeiterInnen) in den Beschäftigungsprojekten, für diese Zielgruppe (s.o.) aber auch für interessierte BewohnerInnen der Region, ein bedarfsorientiertes und daher vielfältiges Bildungsangebot⁹, das als niederschwellig¹⁰ bezeichnet werden kann, zur Verfügung.

⁶ Stand von April 2005.

⁷ <http://www.bikoo.at>

⁸ Bei Modätex wurde ab 2003 intern ein Bildungsplan konzipiert und organisiert, insofern stellten die Angebote der BiKoo für dieses Projekt ab diesem Zeitpunkt eine Erweiterung und Ergänzung dar.

⁹ Im Folder „BiKoo Veranstaltungen 2005“ finden sich über 50 Veranstaltungen zu verschiedenen Inhalten der Erwachsenen- und Berufsbildung.

¹⁰ Unter „niederschwellig“ wird verstanden, dass der Zugang zur Bildung erleichtert ist und barrierefrei sein soll. In der beruflichen Bildung sollte es zu Beginn keinen „Papierkrieg“ und keine (demotivierenden) Einstiegsprüfungen geben. Die Sicherstellung der guten Erreichbarkeit des Lernortes, wobei hier auch die gewohnte Umgebung, d.h. der Arbeitsplatz im Betrieb („arbeitsintegrierte Lernen“), als (Einstiegs-)Lernort empfohlen wird, sollte im Sinne der Niederschwelligkeit gewährleistet sein (vgl. Kuwan 2002: 188).

Aufgrund der Zusammensetzung der primären Zielgruppe (TransitmitarbeiterInnen) – drei der beteiligten Projekte sind reine Frauenprojekte – ist bei den TeilnehmerInnen der BiKoo-Angebote eine deutliche Überrepräsentation von Frauen feststellbar, die ca. 80 % der KursteilnehmerInnen ausmachen. Aus diesem Grund handelt es sich bei vielen Kursen um frauenspezifische Angebote (geschlechtshomogene Gruppen). Allerdings werden von der BiKoo auch explizit Kurse für Männer konzipiert und angeboten. Darüber hinaus gibt es Kurse für gemischte Gruppen.

4.2 Stellungnahme zum Jahresbericht 2004 der BiKoo

In den vielfältigen Bildungsaktivitäten, die von der BiKoo erdacht, geplant und umgesetzt werden, zeigt sich der innovative Charakter dieser Einrichtung. Diese sollen im Folgenden auf Basis des Jahresberichtes 2004 (BiKoo 2004) kurz dargestellt und im Sinne einer kritischen Würdigung bewertet werden.

Aktuelles Kursangebot

Das Kursangebot umfasst berufsbezogene, persönlichkeitsbildende und lebensweltbezogene Aspekte, wobei eine eindeutige Zuordnung der einzelnen Kurse im Sinne „allgemeine vs. berufliche Bildung“ aber aufgrund des ganzheitlichen Bildungsverständnisses der BiKoo nicht möglich ist. Angebote gibt es zu folgenden Themenkreisen:

- Rechtliche Fragen
- Computer
- Gesundheit und Wohlbefinden
- Kommunikation und Präsentation
- Kreativität
- Lernen ist vielseitig¹¹
- Leben in Zeiten wie diesen¹²
- Natur – Ökologie – Landwirtschaft
- Sprache(n)
- Schrift (Schreiben)

Das ganzheitliche Bildungsverständnis der BiKoo im Sinne einer Verbindung von allgemeiner und beruflicher Weiterbildung ist im Kontext gegenwärtiger Tendenzen zur Nutzorientierung aller Bildung (Anpassung an ökonomische Zwänge) und „Endlosqualifizierung“ (Gruber 2004: 89) von ArbeitnehmerInnen bzw. Arbeitsuchenden als sehr positiv zu bewerten. Insofern scheint der Leitsatz der BiKoo, Lust auf Bildung zu machen, tatsächlich angemessen zu sein.

¹¹ Unter diesem Titel finden sich u.a. ein Tanzkurs, ein Angebot zu „Rechnen und Schätzen“ sowie ein Angebot zur Frage „Weiterbildung kostet zu viel?“.

¹² Unter diesem Titel gibt es beispielsweise Angebote zu Stil und Styling (explizit für Frauen bzw. für gemischte Gruppen), wobei das BiKoo-Team über einen diesbezüglich festgestellten Bedarf durch die Schlüsselkräfte der Beschäftigungsprojekte informiert wurde.

Die Bildungsangebote werden zum Wohle und zur Förderung der Zielgruppe der Bildungsbenachteiligten bzw. Bildungsfernen konzipiert. Im Fokus der Aktivitäten für die Zielgruppe stehen die Sinnhaftigkeit und die subjektive Brauchbarkeit der Angebote für die Individuen. Das Kursangebot beruht auf den Einschätzungen der Schlüsselkräfte in den an der BiKoo beteiligten Beschäftigungsprojekten sowie auf Vorschlägen von TeilnehmerInnen. Insofern kann das Angebot als maßgeschneidert für die Zielgruppe bezeichnet werden. Durch Angebote zur Frauen- und Männerbildung wird auch einem emanzipatorischen Bildungsverständnis¹³ Rechnung getragen.

Weitere Bildungsangebote

In Ergänzung zum Kursangebot für die unmittelbare Zielgruppe (TransitmitarbeiterInnen der an der BiKoo beteiligten Beschäftigungsprojekte) wird das so genannte Bildungsmentoring vorangetrieben. Damit wird die besondere Rolle der Schlüsselkräfte in den Beschäftigungsprojekten in Bezug auf die Bildungsprozesse der Zielgruppe, die sich durch die Aktivitäten der BiKoo intensiviert hatten, bezeichnet. Aufgrund der Erfahrungen und der Einschätzung der Schlüsselkräfte können die zielgruppenspezifischen Bildungsinteressen und Bildungsbedarfe von der BiKoo aufgenommen und in Kurskonzepte umgesetzt werden und finden dadurch eine Entsprechung in den maßgeschneiderten, zielgruppenorientierten Angeboten. In der Bezeichnung „BildungsmentorInnen“ für die Schlüsselkräfte in den Beschäftigungsprojekten kommt zum Ausdruck, dass Sozial- und Bildungsarbeit als zusammengehörig betrachtet werden und dass der Arbeitsort auch Lernort sein kann und ist. Das Konzept des Bildungsmentorings birgt für eine nachhaltige Verankerung der Idee des lebensbegleitenden Lernens in der Zielgruppe der Bildungsbenachteiligten ein gewisses Potenzial.¹⁴

Weiters werden Angebote zur Basisbildung konzipiert. Gerade innerhalb der Zielgruppe der BiKoo (Personen mit geringen formalen Qualifikationen) kann davon ausgegangen werden, dass der Anteil an Personen mit einer unzureichenden bzw. „verschütteten“ Basisbildung (Grundbildung, Grundkulturtechniken) relativ hoch sein dürfte.

Innerhalb der Zielgruppe gibt es MigrantInnen, deren Wunsch nach einer Verbesserung ihrer Deutschsprachkenntnisse durch das Anbieten von Sprachberatung und Kursen bzw. Gruppenunterricht ebenfalls Rechnung getragen wird.

Menschen mit besonderen Bedürfnissen gehören ebenfalls zu den KursteilnehmerInnen. Diese inklusive Erwachsenen- bzw. Weiterbildung stellt in der Selbsteinschätzung der BiKoo-Mitarbeiterinnen eine Herausforderung dar.¹⁵ Als eine Strategie ist vorgesehen, Kurse in den Beschäftigungsprojekten abzuhalten (Arbeitsort als Lernort). Eine andere Strategie ist

¹³ Thematisiert werden in diesen Angeboten u.a. gesellschaftlich konstruierte Rollenerwartungen und geschlechtstypisches Verhalten (Gesundheit, Lebensstil) sowie geschlechtsspezifische Diskriminierungen (z.B. Gewalt gegen Frauen).

¹⁴ Dieses Potenzial müsste allerdings noch auf empirischer Basis genauer untersucht werden, denkbar wäre hier beispielsweise eine Langzeitstudie (Beobachtung und Dokumentation der Bildungswege der „Mentees“).

¹⁵ Inklusive Erwachsenen- bzw. Weiterbildung ist ein aktuelles pädagogisches Thema. Eine Darstellung der adäquaten didaktisch-methodischen Prinzipien würde den Rahmen dieser Evaluation sprengen, daher sei an dieser Stelle auf die Broschüre „Inklusive Bildung. Erste Schritte zu einer gemeinsamen Erwachsenenbildung für behinderte und nichtbehinderte Menschen“ (Grill 2005) verwiesen.

der Einsatz einer Schlüsselkraft in den Kursen als Unterstützung der Trainerin bzw. des Trainers, wobei eine Professionalisierung dieser Begleitung angedacht ist.

Die BiKoo konzipiert auch Schwellenkurse zur Vermittlung von Daseinskompetenzen¹⁶ mit dem Ziel einer individuell guten und nachhaltigen Bildung. In diesen Kursen werden vielfältige Lernanlässe geschaffen – so können sich die TeilnehmerInnen beispielsweise Allgemeinbildung aneignen oder Fragen des Zusammenlebens (Leben in der Region, Ökologie) gemeinsam reflektieren.

Die BiKoo organisiert Angebote zum „Lernfeld Biographie“. Biographiearbeit ist ein zentrales Thema in der Erwachsenenbildung, denn Bildungsmotivation und Bildungsinteressen sind eng mit der jeweiligen Biographie verknüpft. Das Angebot der BiKoo zur Reflexion der eigenen Biographie und zum biographischen Lernen (u.a.: Umgang mit dem Scheitern oder Umgang mit erfahrenen Diskriminierungen und Diskontinuitäten) ist insbesondere für die Zielgruppe der bildungsbenachteiligten Personen (geringe Grundbildung, niedrige formale Qualifikationen, wiederholte Phasen von Arbeitslosigkeit, drohender bzw. teilweise bestehender sozialer Ausschluss) eine wichtige Ergänzung zum Kursangebot. Die BiKoo scheint sich der bestehenden Ambivalenz von „employability“ (als Fitmachen für den Arbeitsmarkt) auf der einen Seite und der Chance auf Selbstreflexion und Erhöhung der individuellen Autonomie (u.a. durch die Erarbeitung von Handlungsspielräumen) durch Bildung auf der anderen Seite durchaus bewusst zu sein, wie es im Motto der Workshop-LeiterInnen „Nicht (nur) für den Arbeitsmarkt, für das Leben lernen wir!“ zum Ausdruck gebracht wird.

Als besonders innovativ erweist sich die BiKoo durch das Aufgreifen des aktuellen Diskurses um informelles Lernen und Modelle des Kompetenzznachweises. Gerade bei der Zielgruppe der formal eher gering Qualifizierten ist es sinnvoll, den Blick auch auf informell erworbene Kompetenzen zu richten (Biographiearbeit). Im Sinne einer Verbesserung der Chancen am Arbeitsmarkt ist es notwendig, für die Zielgruppe eine Möglichkeit zu schaffen, sich diese informell erworbenen Kompetenzen bewusst zu machen und sich mit diesen – im Sinne einer subjektiven Stärkung – am Arbeitsmarkt zu positionieren. Durch einen in der BiKoo diskutierten Kompetenzznachweis als Zusatz zum Dienstzeugnis soll diese Stärkung auch auf der Basis einer Einschätzung durch die Schlüsselkräfte der Beschäftigungsprojekte (quasi in objektivierter Form) erfolgen.

Evaluation und Qualitätsentwicklung

Im Jahresbericht 2004 (BiKoo 2004) kommt das große Engagement der Projektverantwortlichen deutlich zum Ausdruck. Besonders hervorzuheben ist die im Bericht dokumentierte Bereitschaft, sich in Form einer kontinuierlichen Reflexion mit den vielfältigen Herausforderungen der eigenen Bildungsarbeit auseinanderzusetzen. Diese intensiv gepflegte „Reflexionskultur“, die im BiKoo-Team zur Erarbeitung von Lösungsansätzen bzw. von Vorschlägen zur Optimierung in Bezug auf die eigene Tätigkeit führt, kann als Selbstevaluation

¹⁶ Im Sinne einer emanzipatorischen Bildung werden darunter vielfältige Kompetenzen für die Alltagsgestaltung, wobei die Erwerbstätigkeit ein Teil dieses Alltags ist, verstanden (vgl. BiKoo 2004: 31f).

charakterisiert werden. Gerade in Projekten mit großem innovativem Potenzial und innovativem Charakter ist es von besonderer Bedeutung, kontinuierlich Standortbestimmungen in Bezug auf Ziele, Meilensteine und auch „Stolpersteine“ vorzunehmen. Diese Bereitschaft zur Selbstevaluation wird auch in der Organisationsstruktur der BiKoo sichtbar, denn es gibt mehrere regelmäßig stattfindende Kommunikationsforen, wie beispielsweise einen monatlichen Jour fixe. Zusätzlich zu den projektinternen Teambesprechungen wurde ein Arbeitskreis zu den Themen „Informelles Lernen; niederschwellige Bildungsarbeit“ eingerichtet, an dem mehrere externe BildungsexpertInnen teilnehmen. Dadurch ist gewährleistet, dass die Selbstevaluation (BiKoo-Team) durch das Hereinholen von Außenperspektiven (BildungsexpertInnen) vervollständigt bzw. insbesondere auch angeregt wird.

Nicht nur die oben dargestellten Maßnahmen zur Selbstreflexion und Selbstevaluation sind ein Beitrag zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der BiKoo. Die Projektverantwortlichen führen auch Evaluationsgespräche mit Schlüsselkräften¹⁷ der an der BiKoo beteiligten Beschäftigungsprojekte durch. Darüber hinaus werden Evaluationsgespräche mit BiKoo-TeilnehmerInnen geführt. Diesen Evaluationsgesprächen liegt jeweils ein Gesprächsleitfaden zugrunde. Die Ergebnisse der Gespräche werden mittels Protokoll festgehalten, wodurch die Sicherung der erhobenen Daten gewährleistet ist, und sind in den Jahresbericht 2004¹⁸ eingeflossen.

Zusätzlich zu den qualitativ erhobenen Daten (s.o.) wird auch die so genannte „Kursstatistik“ im Jahresbericht 2004 dargestellt. Von November 2003 bis September 2004 (11 Monate) wurden 40 Angebote (Kurse und Beratungen) durchgeführt, an denen insgesamt 397 Personen, großteils Frauen, teilgenommen haben. Die durchschnittliche Gruppengröße lag somit bei zehn TeilnehmerInnen. Das Angebot „Blumen binden“ hatte mit 18 TeilnehmerInnen die größte und das Angebot „Alphabetisierungs- (besser wäre: Literalisierungs-) beratung“ mit drei TeilnehmerInnen die kleinste Gruppengröße.¹⁹

Die Kursevaluation erfolgt durch die Befragung der TeilnehmerInnen mittels Fragebogen am Ende der Kurse. Vervollständigt wird diese Befragung durch eine schematisierte Rückmeldung der jeweiligen Trainerin/des jeweiligen Trainers zu diesem Kurs.²⁰ In einigen Kursen wird zusätzlich das Element der Selbstevaluation auf der didaktisch-methodischen Ebene eingesetzt, das für die TeilnehmerInnen Transparenz hinsichtlich eigener Lernziele, Lernprozesse und Lernerfolge ermöglicht und in Ansätzen dem Konzept des selbstgesteuerten bzw. des selbstorganisierten Lernens²¹ Rechnung trägt.

¹⁷ Durch die Gründung der BiKoo wurde die Bildungsarbeit in den Beschäftigungsprojekten stärker betont bzw. verankert.

¹⁸ Zusätzlich zur Darstellung im Jahresbericht 2004 liegt auch noch eine gesonderte Auswertung dieser Evaluationsgespräche vor.

¹⁹ Die im Jahresbericht 2004 (BiKoo 2004: 11-14) angeführten Zahlen stimmen mit den Zahlen in der entsprechenden Tabelle allerdings nicht exakt überein. Für die vorliegende Evaluation wurden die in der Tabelle dargestellten Angebote sowie die jeweils angeführten TeilnehmerInnen gezählt.

²⁰ Hedwig Presch (Projektleiterin) zufolge sind die Rückmeldungen der TrainerInnen bzw. die Evaluationsgespräche mit TeilnehmerInnen viel aussagekräftiger als die Befragung mittels Fragebogen (mündliche Mitteilung vom 21.4.2004). Diese Vorgangsweise – Evaluationsgespräche mit TeilnehmerInnen und Rückmeldungen der TrainerInnen – sollte also beibehalten werden.

²¹ Die Darstellung des Konzeptes des selbstgesteuerten Lernens würde den Rahmen dieser Evaluation sprengen (vgl. dazu exemplarisch Kraft 2002).

4.3 Vorläufige Einschätzung der Aktivitäten der BiKoo²²

Bildungspolitische Aspekte

Die BiKoo lehnt „bildungsfern“ als Bezeichnung der Zielgruppe ihrer Bildungsaktivitäten ab.²³ Denn diese zeichnet sich – so die Beobachtung der BiKoo – vielmehr durch eine hohe Bildungsmotivation (Stichwort: „Bildungshunger“) aus. Von der BiKoo wurde daher als adäquater Terminus der Begriff der „BildungseinsteigerInnen“ kreiert, weil er das Engagement und die Eigenverantwortlichkeit (Aktivität) der Zielgruppe in Bezug auf ihre Bildungsprozesse (Kursteilnahme) verdeutlicht. Allerdings könnte der Terminus „BildungseinsteigerInnen“ m.E. verschleiern, dass es sich dabei realiter um bildungsbenachteiligte Personen bzw. Personengruppen handelt (vgl. Brüning 2002: 17-22 zu einer fundierten und brauchbaren Definition von Bildungsbenachteiligung), die durch vielfältige und hochwirksame Barrieren an der Bildungsteilnahme (Grund-, Aus- und Weiterbildung) gehindert bzw. behindert wurden bzw. werden.

Ziel der BiKoo ist es, „Lust auf Bildung“ zu machen und somit den Einstieg in das lebensbegleitende Lernen, insbesondere durch die Schaffung von Anschlussmöglichkeiten an bestehende Bildungseinrichtungen, zu ermöglichen. Dass hier nicht dem gesellschafts- und arbeitsmarktpolitischen „Verwertbarkeitsparadigma“²⁴ das Wort geredet wird, ist dem sehr differenzierten Bildungsverständnis der BiKoo, in dem die allgemeine, berufliche und auch politische Bildung als zusammengehörig und Bildung somit als ganzheitlich und emanzipatorisch verstanden wird, zu verdanken.

Die aktuelle OECD-Länderprüfung zur Erwachsenenbildung schlägt für Österreich eine Erweiterung des Angebotes an Kursen für bildungsbenachteiligte (bildungsferne) Schichten vor. Bemerkenswert wird, dass eine nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Problem fehlender bzw. unzureichender Grund- oder Basisbildung weiterhin notwendig ist. Vor allem für Bildungsbenachteiligte bzw. Bildungsferne werden adäquate Ansätze der Vermittlung und der Lehre nahegelegt. Gefordert werden außerdem die Förderung und Absicherung der nicht-beruflichen Erwachsenenbildung (vgl. zum OECD-Bericht Schneeberger/Mayr 2004: 101-113). Vor dem Hintergrund dieses OECD-Berichtes erscheinen die Aktivitäten der BiKoo als äußerst sinnvoll und pragmatisch.

Zielgruppenspezifische Aspekte

Die Zielgruppenorientierung der BiKoo resultiert aus deren Entstehungs- und Begründungszusammenhang (s. 4.1). Die BiKoo und ihre Aktivitäten (Kursangebote) wurden bzw. werden aus der Praxis heraus entwickelt: Bei den TransitmitarbeiterInnen der Beschäftigungsprojekte bestehen vielfältige Bildungsbedarfe und Bildungswünsche.

²² Stand von April 2005

²³ Es sei denn in einem ironischen Umkehrschluss – wenn nämlich „bildungsfern“ den Umstand bezeichnet, dass in Wirklichkeit die Bildung und ihre Institutionen der Zielgruppe ferngeblieben sind bzw. fernbleiben (vgl. BiKoo 2004: 5).

²⁴ Damit ist gemeint, dass Bildungsprozesse immer stärker unter den Druck geraten, unmittelbar verwertbar zu sein, um die so „Gebildeten“, d.h. Qualifizierten, brauchbar für den Arbeitsmarkt zu machen (vgl. für eine fundierte Kritik dieser Tendenz Gruber 2001, insbesondere 135-193).

Dass die Kursangebote auch den BewohnerInnen des Oberen Waldviertels, die – abgesehen von Barrieren aufgrund regionaler Gegebenheiten (geographische „Randlage“) – teilweise auch unter massiver Bildungsbenachteiligung leiden, zugute kommen, ist ein zusätzlicher Nutzen der BiKoo für die Region.

Bei der Bildungsarbeit der BiKoo liegt eine Zielgruppenorientierung im engeren Sinne vor, denn es geht um den Abbau sozial-struktureller Bildungsbenachteiligung und um eine Erhöhung der Chancengleichheit, wobei es sich hierbei oft um lebensweltbezogene politische Bildung handelt (vgl. Siebert 2003: 92).

In der von der BiKoo aufgenommenen Diskussion um informell erworbene Kompetenzen und Möglichkeiten zu deren Nachweis kommt auch zum Ausdruck, dass nicht nur formal erworbene Qualifikationen („beweisbar“ durch entsprechende Zeugnisse und Zertifikate) fokussiert werden, sondern dass durch die Bildungsarbeit auch informell erworbene Kompetenzen bewusst gemacht werden. Daraus resultiert eine Förderung der Zielgruppe in Richtung einer persönlichen Stärkung, wobei eher die Erweiterung der persönlichen Autonomie – und nicht (nur) das Fitmachen für den Arbeitsmarkt („employability“) – im Vordergrund steht.

Die in die Analyse einbezogenen Folder und Informationsmaterialien verfügen über ein „corporate design“, sind übersichtlich gestaltet und informieren klar über die Einrichtung, ihre Zielsetzungen und ihre Aufgaben und Aktivitäten. Die Materialien, die sich explizit an die Zielgruppe der BiKoo wenden, sind aufgrund ihrer einfachen und ansprechend-motivierenden Sprache zielgruppenadäquat aufbereitet.

Gender-Aspekte

Frauen sind in der Gruppe der KursteilnehmerInnen deutlich überrepräsentiert, der Frauenanteil liegt bei ca. 80 %.

Gesamtgesellschaftlich gesehen besteht eine strukturell bedingte Benachteiligung von Frauen beim Zugang zum Ausbildungs- und zum Erwerbsbereich und insbesondere auch beim Zugang zur beruflichen Weiterbildung (vgl. Brüning 2002: 13). Aufgrund der strukturellen Diskriminierung ist eine spezifische Förderung von Frauen als Beitrag zur Erhöhung der Chancengleichheit (u.a.: Zugang zum lebensbegleitenden Lernen, Erhöhung der Chancen am Arbeitsmarkt durch bedarfsorientierte berufliche Weiterbildung) zulässig.

Die BiKoo-Angebote zur Männerbildung im Sinne einer emanzipatorischen Bildungsarbeit sind unter der Gender-Perspektive als besonders positiv hervorzuheben.

Einschätzung des Bildungsangebotes

Die Vielfalt des Angebotes der BiKoo ist beeindruckend. Die größtenteils maßgeschneiderten Angebote für die Zielgruppe der Bildungsbenachteiligten (vom sozialen Ausschluss bedrohte Personen) entsprechen den Empfehlungen eines aktuellen Berichtes, der von einer ExpertInnengruppe für die Europäische Kommission erstellt wurde (LCM 2004).

In diesem Bericht wird die Strategie des „individual follow up of those at risk“ (a.a.O.: 113) propagiert. Die Bedeutung der Orientierung der Bildungsarbeit an den Risikogruppen wird hervorgehoben: „One of the fundamental challenges will be to increase the awareness of the disadvantaged groups of the advantages of education and training and to make the systems more attractive, more accessible and tailored more closely to their needs.“ (a.a.O.: 107) Vor dem Hintergrund dieses Berichtes kann die Bildungsarbeit der BiKoo als ein Beispiel für „good practice“ im Zugang zu der Zielgruppe der Bildungsbenachteiligten und im Umgang mit ihr gewertet werden.

Auf lange Sicht zeichnen sich zwei ambivalente Entwicklungsperspektiven²⁵ ab: Auf der einen Seite erscheint die Orientierung an den Kernaufgaben der BiKoo im Sinne einer Konsolidierung der bisher geleisteten Bildungsaktivitäten als sinnvoll – insbesondere auch, um der festgestellten Tendenz zur Selbstaubeutung der BiKoo-Verantwortlichen entgegenzusteuern. Auf der anderen Seite ist es vor dem Hintergrund aktueller internationaler Studien (OECD 2004, vgl. dazu Schneeberger/Mayr 2004; LCM 2004) weiterhin notwendig, innovative Konzepte für die Zielgruppe der Bildungsbenachteiligten bzw. Bildungsfernen voranzutreiben bzw. zu entwickeln und auch zu erproben.

4.4 Besuch der BiKoo zur Datenerhebung vor Ort

Die Datenerhebung vor Ort war zweitägig angelegt und wurde am 20. und 21. Oktober 2005 durchgeführt.

Am ersten Tag (20. Oktober) erfolgte der Besuch der an der BiKoo beteiligten Beschäftigungsprojekte, dabei wurden von der Evaluatorin Gespräche mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren geführt und protokolliert:

- Gespräche mit MitarbeiterInnen (Schlüsselkräfte) der Beschäftigungsprojekte
- Gespräche mit TrainerInnen
- Gespräche mit der (Mit-)Begründerin der BiKoo, Irmgard Kaufmann-Kreutler (während der „Rundreise“ durch das Obere Waldviertel)

Am zweiten Tag (21. Oktober) konnte noch ein Gespräch mit einer BiKoo-Mitarbeiterin, die auch in der Kurskonzeption und als Trainerin tätig ist, geführt und protokolliert werden.

Nach diesem Gespräch konnten weitere Daten durch eine Reflexionsgruppensitzung²⁶ und durch die Teilnahme der Evaluatorin am anschließenden Jour fixe der BiKoo erhoben werden.

Themen und Fragestellungen für die Diskussion in der Reflexionsgruppe resultierten einerseits aus dem Auftrag des bm:bwk und lauteten folgendermaßen:

- Sind die niederschweligen Angebote für die Zielgruppe angemessen (d.h. ist der Zugang zur Zielgruppe „good practice“?) und dazu geeignet, Bildungsprozesse bei den TeilnehmerInnen zu initiieren? Schafft die BiKoo für TeilnehmerInnen Anreize, an Bildungs-

²⁵ Diese Perspektiven-Ambivalenz besteht innerhalb der BiKoo-Verantwortlichen (mündliche Mitteilung von Hedwig Presch vom 3.5.2005). Daher wurde vereinbart, dieses Thema beim Besuch der BiKoo (Oktober 2005) im Rahmen der „moderierten Reflexionsgruppe“ zur Diskussion zu stellen.

²⁶ Das Instrument der „moderierten Reflexionsgruppe“ wurde von mir im Zuge einer formativen Evaluation aus der Praxis heraus entwickelt und erfolgreich eingesetzt (vgl. Kastner 2004: 119-126). Es ist von der Idee her durchaus vergleichbar mit einer Fokusgruppe (vgl. dazu u.a. Krueger/Casey 2000; Morgan 1997), wobei es aber weniger darum geht, Einstellungen und Meinungen zu erheben, sondern darum, einen strukturierten, weil moderierten Austausch zwischen ExpertInnen zu ermöglichen. Diese Zielsetzung ist vergleichbar mit der von ExpertInneninterviews (vgl. zu dieser Methode u.a. Meuser/Nagel 1997).

angeboten anderer Anbieter (im Sinne der Förderung der lebensbegleitenden Bildung²⁷) teilzunehmen?

- Sind die didaktisch-methodischen Konzepte angemessen?
- Gilt der Anspruch des Projektträgers, innovative Bildungsarbeit zu leisten?

Darüber hinaus wurden zwei Themen, die zwischen der Evaluatorin und der Projektleiterin von „BildungseinsteigerInnen“, Hedwig Presch, diskutiert wurden, auch in der Gruppendiskussion angesprochen.

- Beim ersten Thema handelt es sich um das Spannungsfeld von Konsolidierung vs. Weiterentwicklung des BiKoo-Angebotes. Hierbei sind zwei ambivalente Perspektiven sichtbar: zum einen die Konzentration auf bislang erarbeitete Kernaufgaben (auch um der Tendenz zur Selbstausschöpfung der BiKoo-Verantwortlichen entgegenzusteuern) und zum anderen die Notwendigkeit, innovative (experimentelle) Konzepte für die Zielgruppe der Bildungsbenachteiligten zu entwickeln und zu erproben²⁸ (Stichwort: „Laboratorium“).
- Beim zweiten Thema handelt es sich um die Frage nach der Professionalisierung (ev. Weiterbildungsbedarfe der BiKoo-MitarbeiterInnen) und die Frage nach der organisationalen Weiterentwicklung der BiKoo.

Die Gespräche und die Gruppendiskussion (Reflexionsgruppensitzung) wurden protokolliert und inhaltsanalytisch ausgewertet, wobei versucht wurde, relevante Aussagen zu Tendenzen zu bündeln, interessante Einschätzungen darzustellen und insgesamt eine Grundlage für eine kritische Würdigung der BiKoo und für mögliche Empfehlungen zu schaffen.

Zentrale Ergebnisse des Besuchs der Beschäftigungsprojekte

Der Besuch folgender Beschäftigungsprojekte erfolgte in Begleitung von Irmgard Kaufmann-Kreutler:

1. lebmit & bunttex in Gmünd
2. Sozial Aktiv in Gmünd
3. EIBE in Waidhofen/Thaya
4. Modätex in Waidhofen/Thaya
5. GNK/Grenzland Naturprodukte Kreis in Brand

Auffällig waren – trotz der aktuell drohenden bzw. der in einigen Fällen bereits zur Realität gewordenen „Redimensionierungen“²⁹ – insgesamt die angenehme Atmosphäre und die positive Stimmung in den Beschäftigungsprojekten. Das Engagement der Akteurinnen und Akteure (Schlüsselkräfte) und ihre Begeisterung für die eigene Arbeit – abgesehen von der höchst professionellen Haltung – waren beeindruckend.

²⁷ 1996 wurde von der Europäischen Union zum Jahr des „lebensbegleitenden Lernens“ ausgerufen (vgl. dazu folgenden URL: <http://europa.eu.int/scadplus/leg/de/cha/c11024.htm>) (21. September 2006). Von „lebensbegleitender Bildung“ zu sprechen würde allerdings einem umfassenderen Bildungsbegriff bzw. Bildungsverständnis Rechnung tragen.

²⁸ Siehe dazu die in Abschnitt 4.3 dargestellten Empfehlungen der OECD („Thematic Review on Adult Learning“) für Österreich in Hinblick auf die Zielgruppe der Bildungsfernen. Konstatiert wird ein „Need for Pedagogical Change“ (vgl. OECD 2004: 38).

²⁹ „Redimensionierung“ ist – ähnlich wie „Freisetzung“ für Kündigung – ein Begriff, der etwas Negatives zu verschleiern sucht. Redimensionierungen (realiter: finanzielle Kürzungen) bedeuten im Fall der Beschäftigungsprojekte, dass weniger Personen als Transit-arbeitskräfte aufgenommen werden können und somit weniger Langzeitarbeitslose die Möglichkeit zur beruflichen Reintegration sowie zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung haben.

1. *lebmit & bunttex*

Die BiKoo-Verantwortliche dieses Beschäftigungsprojektes konnte zum Zeitpunkt des Besuchs aufgrund eines wichtigen Termins nicht anwesend sein. Im Gespräch mit Akteurinnen des Beschäftigungsprojektes zeigte sich, dass die Übernahme der Bildungsarbeit durch die BiKoo sehr geschätzt wird. Als besonders positiv wird das umfassende Bildungsverständnis der BiKoo hervorgehoben: Die Transitarbeitskräfte im Beschäftigungsprojekt sind aufgrund früherer Erfahrungen (v.a. Schule, AMS-Kurse) in Bezug auf den Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen eher vorsichtig und zurückhaltend. Das Kursverständnis der BiKoo (Prinzip der Freiwilligkeit, wertschätzender Umgang innerhalb der Gruppe, Orientierung an den Biographien, Wünschen und tatsächlichen Bedürfnissen der TeilnehmerInnen, hohe didaktisch-methodische Kompetenz der TrainerInnen) wird allerdings durch Mundpropaganda im Beschäftigungsprojekt verbreitet, und die BiKoo-Kurse werden – auch aufgrund dessen – insgesamt gut angenommen.

2. *Sozial Aktiv*

Der Sozialarbeiter berichtete im Gespräch, dass die Auslagerung der Bildungsarbeit an die BiKoo äußerst positiv ist, denn das Tagesgeschäft im Beschäftigungsprojekt und die zu leistende Sozialarbeit lasten die Schlüsselkräfte aus. Die so genannten Sachzwänge resultieren aus der Auflage zur Vermittlung der Transitarbeitskräfte in den ersten Arbeitsmarkt, aus der Erfüllung der Aufträge des jeweiligen Beschäftigungsprojektes (zur Erwirtschaftung von Eigenmitteln) sowie der zu leistenden Sozialarbeit und der Aufgabe der betriebsinternen, fachlichen Weiterbildung³⁰. Aus diesen Gründen ist für zusätzliche Bildungsarbeit (Persönlichkeitsbildung, überfachliche Weiterqualifizierung), wie sie von der BiKoo konzipiert und angeboten wird, wenig bis keine Zeit vorhanden.

Die BiKoo-Kurse werden von den MitarbeiterInnen (Transitarbeitskräfte) insgesamt gut angenommen. Von den Akteurinnen und Akteuren (Schlüsselkräfte) wird bei vielen allerdings, wie bei *lebmit & bunttex*, ein so genannter „Bildungsfrust“ konstatiert. Dieser wird, so die Einschätzung, insbesondere durch AMS-Kurse ausgelöst bzw. werden vorhandene, negative Erfahrungen (Stichwort: schulische Erfahrungen) durch die Teilnahme an Weiterbildung reaktiviert bzw. verstärkt. An der so genannten AMS-Kurs-Philosophie wird kritisiert, dass sie oft keine wirkliche TeilnehmerInnen-Orientierung aufweist, denn welche Person welche Kursmaßnahme benötigt, wird nach Einschätzung des Gesprächspartners kaum beachtet bzw. erhoben. Im Gegensatz dazu gehen die BiKoo-TrainerInnen auf die Kurs-TeilnehmerInnen tatsächlich ein, woraus nach Meinung des Sozialarbeiters bei *Sozial Aktiv* die hohe Qualität der angebotenen Kurse resultiert. Ebenso wie im Beschäftigungsprojekt *lebmit & bunttex* verändert die positive Mundpropaganda über die BiKoo-Kurse unter den Transitarbeitskräften den persönlichen Zugang der einzelnen zur Bildung, und somit kann sich ein positiveres Bild von Kursen bzw. Weiterbildung insgesamt³¹ entwickeln. Beobachtet wird, dass ehemalige Transitarbeitskräfte (und in einigen Fällen auch deren Angehörige) das BiKoo-Angebot auch weiterhin wahrnehmen.

³⁰ Der Projektleiter berichtete unter anderem von „Lernen im Tandem“, womit gemeint ist, dass eine erfahrene Person mit einer neuen Person im Team arbeitet. Diese Form des Lernens am Arbeitsplatz stellt ein interessantes Modell dar.

³¹ Die positive persönliche Einstellung zu Bildung und Weiterbildung ist, neben den entsprechenden finanziellen Ressourcen, ein wichtiger Baustein bei der Verwirklichung der europäischen Idee eines lebenslangen Lernens für alle – in dieser Hinsicht leistet die BiKoo hier einen ganz wichtigen Beitrag.

3. EIBE

Dieses Beschäftigungsprojekt war von Beginn an bei der BiKoo dabei. Die Auslagerung der Bildungsarbeit an die BiKoo wird als praktisch und sinnvoll beschrieben. Vitis als Kursort wird aufgrund der leichten Erreichbarkeit als positiv gesehen – hier kommt m.E. die Wichtigkeit eines Bildungsanbieters vor Ort zum Ausdruck. Als positiv wird genannt, dass aufgrund des Zusammenschlusses mehrerer Beschäftigungsprojekte in der Bildungskooperative die Kurse tendenziell eher zustande kommen und dass es für die Gruppendynamik von Vorteil ist, dass es sich um heterogene Kursgruppen (die TeilnehmerInnen stammen aus verschiedenen Beschäftigungsprojekten) handelt.

Im Beschäftigungsprojekt wird Werbung für das Kursangebot der BiKoo gemacht, und vor der Programmerstellung der BiKoo werden Bedarfsanalysen (Umfragen) durchgeführt, um für die Transitarbeitskräfte relevante Themen (Weiterbildungsinhalte) zu eruieren. Bei den Transitarbeitskräften besteht ein großes Interesse an den BiKoo-Kursen, dieses Interesse wird wie in den bereits dargestellten Beschäftigungsprojekten (s.o.) durch Mundpropaganda verstärkt und gefördert. Das Kursangebot wird insgesamt gut angenommen. Es kommt vor, dass die Teilnahme an Kursen mit den Arbeitszeiten bzw. -aufgaben (Auftragslage) kollidiert, allerdings wird versucht, eine Balance zwischen Kursteilnahme und Aufgabenerfüllung im Beschäftigungsprojekt herzustellen. Bei schlechterer Auftragslage ist das Kursangebot ein wichtiger, als äußerst sinnvoll erachteter „Pausenfüller“.

Großes Interesse besteht an den EDV-Kursen. Durch die eigenen Kinder sind bei vielen MitarbeiterInnen EDV-Grundkenntnisse vorhanden bzw. wurde der Wunsch nach einer Erweiterung der Kenntnisse geweckt, womit die Schwelle für eine Kursteilnahme geringer ist. Beliebte sind auch Gesundheitsthemen wie beispielsweise Entspannung und Rückenschmerzen. Heikle Themen wie beispielsweise Angebote zur Männergesundheit bzw. zur Männergewalt (von der BiKoo in Kooperation mit der Gewaltschutzorganisation White Ribbon angeboten) haben eine lange Vorlaufzeit, allerdings entsteht allein schon durch das Vorhandensein eines entsprechenden Angebotes ein Bewusstsein darüber, dass solche Fragen bzw. Probleme existieren und daher auch von einer Bildungseinrichtung aufgegriffen werden.

4. Modätex

Zwischen diesem Beschäftigungsprojekt und der BiKoo besteht seit 2001 eine Kooperation. Die Gesprächspartnerinnen heben hervor, dass Sozial- und Bildungsarbeit in den Beschäftigungsprojekten gleichberechtigt nebeneinander stehen.

Die Kurse der BiKoo werden im Beschäftigungsprojekt thematisiert und somit beworben. Zum Einstieg erhalten die Transitarbeitskräfte das Programm der BiKoo. Zusätzlich werden bei Gruppensitzungen entsprechende Informationen weitergegeben, und mittels Aushang wird für spezielle Kurse geworben. Die Transitarbeitskräfte werden von den Schlüsselkräften im Allgemeinen zu Kursbesuchen animiert, seltener – so die Einschätzung – erfolgt die Kursteilnahme durch eigenes Engagement der Transitarbeitskräfte.

Aufgrund der Öffnungszeiten des Geschäftes von Modätex (der Verkauf dient ebenso wie die Produktion der Beschäftigung und Qualifizierung sowie zur Erwirtschaftung der geforderten Eigenmittel) sind Kursbesuche manchmal problematisch, allerdings wird stets versucht, Kursbesuche zu ermöglichen. In seltenen Fällen wurde der so genannte „Bildungstourismus“ beobachtet, womit gemeint ist, dass Transitarbeitskräfte lieber Kurse besuchen als arbeiten.

Beliebt bei den Transitarbeitskräften, die ja mit Bekleidung zu tun haben, sind Kurse zu Stil, Styling und selbstbewusstem Auftreten. Bis vor zwei Jahren wurden auch EDV-Kurse stark nachgefragt. Allerdings wird diese Nachfrage jetzt bereits durch das Kursangebot des AMS abgedeckt. Die BiKoo hat aufgrund der nachlassenden Nachfrage speziellere EDV-Kurs-Angebote entwickelt, beispielsweise zur Hardware oder Auffrischkurse, denn viele Transitarbeitskräfte verfügen über keine Geräte zu Hause, können daher nicht üben und verlernen bereits Gelerntes wieder.

Modätex zieht sich aufgrund von Umstrukturierungen aus der Mitarbeit an der BiKoo zurück. Im Beschäftigungsprojekt wird nach der Umstrukturierung das bereits bestehende Bildungskonzept weiterentwickelt werden: In der Lernwerkstatt können individuelle Lernschritte erarbeitet werden, wobei diese von den Schlüsselkräften begleitet werden. Das ebenfalls im Beschäftigungsprojekt entwickelte Modell der Kompetenzenbilanzierung als Grundlage der projektinternen Personalentwicklung soll ausgeweitet werden. Das Modell besteht aus einer strukturierten Selbst- und Fremdeinschätzung auf Basis eines vorgegebenen Anforderungsprofils, das aus der jeweiligen Stellenbeschreibung abgeleitet wird. Ziel ist das Bewusstmachen informell erworbener Kompetenzen („biographischer Blick“) sowie die Ermöglichung einer realistischen Selbsteinschätzung. Der Kompetenznachweis, eine Verbalbeurteilung als Resümee des Personalentwicklungsprozesses, wird dem Dienstzeugnis beigelegt.

Zentrale Ergebnisse der Gespräche mit BiKoo-TrainerInnen

Folgende Personen konnten zu ihren Erfahrungen als Trainerinnen bzw. als Trainer von BiKoo-Kursangeboten befragt werden:

1. Franz Koppensteiner, Kursleiter für ökologische Themen
2. Elisabeth Springer, Kursleiterin Englisch
3. Irmgard Kaufmann-Kreutler, Initiatorin und Leiterin des Basisbildungsangebotes
4. Rosemarie Winkler, Kurskonzeption (gemeinsam mit Irmgard Kaufmann-Kreutler) und Kursleiterin von „Kompetent im Geschäft“

1. Kursleiter für ökologische Themen

Im Beschäftigungsprojekt EIBE wurde ein Gespräch mit einem BiKoo-Trainer ermöglicht. Im Mittelpunkt des (relativ kurzen) Gesprächs standen die Erfahrungen des Trainers mit der BiKoo-Zielgruppe sowie die eingesetzte Didaktik und Methodik. Der befragte Trainer bietet Kurse im Bereich der ökologischen Themen an: Er ist u.a. Kursleiter für Sensen mähen und dengeln sowie für Obstbaumschneiden bzw. -veredeln.

In Bezug auf die quantitative Zusammensetzung der Gruppen überwiegen Frauen als TeilnehmerInnen. Der Trainer beschreibt die Zielgruppe seiner Kurse als garten- und naturinteressiert. Seiner Beobachtung nach wählen viele seiner TeilnehmerInnen aus dem BiKoo-Angebot neben den ökologischen Themen auch EDV-Kurse. Die kleine Gruppengröße (ca. acht TeilnehmerInnen) ermöglicht nach einer theoretischen Einführung in das Sensen mähen und dengeln, und nachdem die Handgriffe vom Trainer vorgezeigt worden sind, ausgiebiges praktisches Üben. Auch der Kurs zum Obstbaumschneiden bzw. -veredeln findet in einem Übungsgarten statt.

2. Kursleiterin Englisch

Im Beschäftigungsprojekt GNK³² wurde ebenfalls ein Gespräch mit einer BiKoo-Trainerin ermöglicht. Im Mittelpunkt des (sehr ausführlichen) Gesprächs standen die Erfahrungen der Trainerin mit der BiKoo-Zielgruppe sowie die eingesetzte Didaktik und Methodik. Die befragte Trainerin bietet Englisch-Kurse für AnfängerInnen bzw. zur Auffrischung vorhandener Sprachkompetenzen an. Englischkenntnisse gehören mittlerweile zur Allgemeinbildung.³³ Die Trainerin berichtete, dass insbesondere die Kinder der TeilnehmerInnen ein Motivationsfaktor sind und dass auch in der Familie erste Erfolgserlebnisse stattfinden, wenn Gelerntes angewendet werden kann (z.B. Verstehen englischer Wörter in Filmen), woraus wiederum die Motivation zum Weiterlernen resultiert.

Aufgrund der kleinen Gruppengröße (üblich sind weniger als zehn TeilnehmerInnen) kann die Trainerin auf die TeilnehmerInnen eingehen. Eine echte Orientierung an den Interessen der TeilnehmerInnen ist somit möglich und wird von der Trainerin auch aufgrund ihres eigenen Selbstverständnisses angestrebt. So berichtet sie beispielsweise, dass eine Gruppe Interesse an Shakespeare („wer ist das?“) signalisierte und dass – mit großem Spaß und Interesse – Hamlets Monolog gelesen wurde.

Beobachtbar ist ein – wie es die Trainerin formulierte – „Schaden“ der TeilnehmerInnen, der aus der Schulzeit stammt. Die TeilnehmerInnen sind quasi darauf konditioniert, alles immer ganz genau machen zu wollen und auch fehlerfrei machen zu müssen, wobei es bei diesem BiKoo-Angebot allerdings in erster Linie darum geht, Spaß am freien Sprechen und auch am Verstehen zu haben und nicht darum, möglichst fehlerfrei zu schreiben, wie es in der Schule erwartet wurde. Ein Druck, wie er also in der Schule unter anderem aus dem Zwang zur Erfüllung des Lehrplanes resultiert, ist somit nicht vorhanden. Ausgegangen wird in den Kursen von den Ressourcen und Potenzialen der TeilnehmerInnen, indem beispielsweise erarbeitet bzw. bewusst gemacht wird, welche englischen Begriffe bereits aus dem Alltag bekannt sind. Das nimmt die Scheu vor der „fremden“ Sprache und stärkt das Selbstbewusstsein. Alltagsnahe Materialien (Prospekte und Reiseunterlagen aus englischsprachigen Ländern sowie englischsprachige Kochbücher) eröffnen einen Zugang zur Landeskunde bzw. zum Alltagsleben.

Die Trainerin bietet als Begleitung zu ihren Kursen Materialien (Texte mit Übungen) für das Selbststudium im Sinne des selbstgesteuerten Lernens an. Die Gruppe der TeilnehmerInnen ermutigte sich gegenseitig, die angebotenen Materialien mit nach Hause zu nehmen, nachdem einige herausgefunden hatten, dass diese dem Niveau der Gruppe auch tatsächlich entsprachen. Beobachtet wurde, dass sich einige TeilnehmerInnen auch selbst Übungsmaterial besorgt haben bzw. diesbezüglich Empfehlungen weitergeben wurden (beispielsweise in welchem Geschäft ein günstiges Wörterbuch angeboten wird).

Die Trainerin berichtete, dass insbesondere bei den Teilnehmerinnen die Misserfolgserlebnisse im Mittelpunkt der jeweils eigenen Aufmerksamkeit standen (auch hier zeigt sich m.E. wieder die Bedeutung schulischer Erfahrungen), die Gruppe insgesamt jedoch gegen diese negative, dominante Positionierung bzw. Selbstinszenierung (u.a. Betonung der eigenen

³² Das Beschäftigungsprojekt GNK/Grenzland Naturprodukte Kreis fällt der bereits beschriebenen „Redimensionierung“ zum Opfer – aus diesem Grund entfiel die Führung durch dieses Beschäftigungsprojekt.

³³ Neben den vier Grundkulturtechniken – Lesen, Schreiben, Rechnen und Umgang mit den neuen Medien – sind auch soziale Kompetenzen (z.B. Teamfähigkeit, Rhetorik/Kommunikation) und Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch) bedeutsam.

Fehler) gearbeitet hat. Die Trainerin beschrieb das Kursklima generell als sehr gut, was produktives Arbeiten an den Inhalten ermöglicht. Auf der methodischen Ebene stärkt die große Fehlertoleranz, die von der Trainerin praktiziert wird, diese positive Dynamik in der Gruppe. Unterstützt wird die Haltung der Trainerin durch den Einsatz des europäischen Sprachenportfolios, bei dem alle Lernfortschritte dokumentiert und bei dem bereits kleine Schritte als Lernerfolge verbucht werden.

Die Trainerin berichtete, dass TeilnehmerInnen Interesse an einem von ihr initiierten Projekt („Sprachenstammtisch“) signalisierten und dass TeilnehmerInnen nach dem ersten Kurs einen Fortsetzungskurs wünschten. Insofern konnte durch die Teilnahme an einem ersten Kurs die Lust am Sprachenlernen entwickelt werden. Spürbar ist bei den KursteilnehmerInnen die Entdeckung der Lust am Lernen, denn sie lassen sich tatsächlich auf die Lernprozesse ein. Die BiKoo-Kurse bieten also einen Raum für Bildung, den die TeilnehmerInnen wahr- und annehmen, an.

Die Trainerin stellte resümierend fest, dass Bildung ganz offensichtlich stärkt und insbesondere Frauen in diesen Kurs-Settings Selbstbewusstsein entwickeln können. Als illustrierendes Beispiel berichtete die Trainerin von einer Teilnehmerin, die sich aufgrund der Stärkung durch die Teilnahme sowie durch die Gruppe und die Trainerin dazu entschlossen hatte, an einer beruflichen Weiterbildung (Absolvierung eines Altenpflegekurses) teilzunehmen.

Wiederum zeigt sich, dass im Grenzland bzw. in der Region (Waldviertel, Tschechien) ein Mangel an Bildungseinrichtungen besteht. Jedoch sollten Bildungseinrichtungen auch in peripheren Regionen vorhanden sein³⁴ – die BiKoo eröffnet Angebote, und TeilnehmerInnen können Bildung quasi „ausprobieren“. Ein solches Angebot vor Ort ist somit wichtig und unerlässlich.

3. Initiatorin und Leiterin des Basisbildungsangebotes

Nach dem Besuch der Beschäftigungsprojekte konnte noch mit Irmgard Kaufmann-Kreutler ein Gespräch zu den von ihr initiierten und organisierten Aktivitäten der BiKoo zur Basisbildung geführt werden. Für zwei Frauen und zwei Männer konnte ein Jahr lang ein von ihr individuell auf diese TeilnehmerInnen zugeschnittenes „Alphabetisierungs“ (besser wäre: Literalisierungs-) angebot durchgeführt werden. Dieses Angebot inkludierte auch weiterführende Aktivitäten, denn bei dieser Zielgruppe handelt es sich gleichzeitig um die Zielgruppe für Sozialarbeit (sozialpädagogischer Betreuungsbedarf, Schuldnerberatung, Unterstützung beim Lohnsteuerausgleich u.ä.).

Durch die kleine Gruppengröße und die intensive Betreuung entwickelten sich ein familiäres Klima und ein starker sozialer Zusammenhalt innerhalb der Lerngruppe. Aufgrund der Tatsache, dass für die Grundbildungsarbeit kaum Unterlagen (Curricula, Kursmaterialien) vorhanden waren, konnten die Inhalte mit einem starken Bezug zur Lerngruppe geplant und erarbeitet werden.

Die Gesprächspartnerin berichtete, dass innerhalb der Gruppe der Transitarbeitskräfte in den Beschäftigungsprojekten von ca. 10–20 % „AnalphabetInnen“ ausgegangen werden

³⁴ Das Vorhandensein von Bildungseinrichtungen auch in peripheren Regionen (und nicht nur in großen bzw. größeren Ballungsräumen) würde bedeuten bzw. bedeutet, dass eine wesentliche strukturelle Barriere, die Bildungsbenachteiligung verursacht bzw. fortführt – nämlich der mangelnde Zugang – nicht vorhanden ist.

muss, wobei es viele Betroffene sehr gut kaschieren und verstecken können. Umso wichtiger ist ein niederschwelliges und wenig institutionalisiertes Angebot, denn die Hemmnisse, an die Öffentlichkeit zu treten, sind aufgrund der Kombination von Bildungsbenachteiligung und sozialer Benachteiligung äußerst groß (beispielsweise hatte eine spätere Teilnehmerin Angst davor, ihre Sozialhilfe zu verlieren, sollte sie über das Alphabetisierungsangebot mit dem „offiziellen“ Österreich in Kontakt geraten). Auch das Vorhandensein eines Vertrauensverhältnisses zur Trainerin ist den Erfahrungen der Gesprächspartnerin zufolge sehr bedeutsam für das Gelingen der Lernprozesse.

Auch hier wird wiederum der Stellenwert der von der BiKoo geleisteten Bildungsarbeit deutlich: Die BiKoo hat ein Nahverhältnis zu den Beschäftigungsprojekten, und insofern genießen ihre Aktivitäten einen „Vertrauensvorschuss“. Die aufsuchende Form der Kontaktaufnahme und die völlig unbürokratische Vorgangsweise in Bezug auf das Kursgeschehen können von einer kleinen, regional verankerten Bildungseinrichtung wie der BiKoo offenbar sehr gut erfüllt werden.

4. Kursleiterin (und Kurskonzeption) von „Kompetent im Geschäft“

Im Mittelpunkt des Gesprächs standen ihre Erfahrungen als Trainerin mit der BiKoo-Zielgruppe sowie die eingesetzte Didaktik und Methodik. Die befragte Trainerin hat u.a. das Angebot zum Verkaufstraining „Kompetent im Geschäft“ gemeinsam mit Irmgard Kaufmann-Kreutler entwickelt und führt es durch. Bei diesem Angebot geht es um die Vermittlung von Fachkompetenzen für den Einzelhandel. Es setzt sich aus drei Modulen zu Werbung, Wirtschaftskunde und Verkaufskunde zusammen. Dem modularen Charakter entsprechend können die Module einzeln oder als Gesamtpaket gebucht werden. Ein so genannter „Praxistag“ ergänzt das Angebot: Dabei handelt es sich um in Absprache mit den jeweiligen Betrieben vorbereitete Exkursionen, wobei zuvor in der Kursgruppe konkrete Themenwünsche bzw. Wissensbedarfe abgefragt werden, um an die Modulhalte „andocken“ zu können. Weiters führt die Trainerin Kurse zum Thema „Bewerben in der Praxis“ und Bewerbungstrainings durch. Im Gespräch skizzierte sie den persönlichkeitsbildenden Charakter dieses Angebotes, das auch zur Reflexion von Zielen im Leben einlädt. Bei Bedarf werden von ihr auch Bildungsberatung und Berufsorientierung angeboten – hier wird ersichtlich, dass auf die TeilnehmerInnen eingegangen und somit einem alten Prinzip der Erwachsenenbildung – die TeilnehmerInnen dort abzuholen wo sie sind – entsprochen wird.

In den Ausführungen der Trainerin wird wieder das ganzheitliche Bildungsverständnis der BiKoo deutlich: Der ganze Mensch steht im Mittelpunkt, und daraus resultiert ein Kursangebot, das nicht streng zwischen beruflicher und allgemeiner Bildung differenziert, sondern darauf abzielt, beide Bereiche – sowohl die beruflichen als auch die persönlich-sozialen Kompetenzen – zu stärken.

Die Gesprächspartnerin berichtete, dass viele TeilnehmerInnen mehrere Kurse besuchen, wobei der Einstieg in die Kursteilnahme (Initiierung eines Bildungsprozesses) – dem Bedarf der Zielgruppe entsprechend – relativ häufig über das Thema Bewerbungstraining erfolgt.

Nach Einschätzung der Befragten ist bei den KursteilnehmerInnen ein großes Interesse am BiKoo-Angebot vorhanden, es gibt kaum Widerstände in Bezug auf die Lernprozesse. Vielmehr ist es eher so, dass viele TeilnehmerInnen von Ängsten dominiert sind, da es sich um den ersten Kontakt mit – zwar niederschwelliger, aber doch – formaler Weiterbildung handelt und Assoziationen zu vergangenen, tendenziell negativ besetzten Erfahrungen aus

der Schulzeit auftauchen. Durch die von der Trainerin in den Kursen eingesetzte Methodik können diese Ängste abgebaut werden: Von Bedeutung sind diesbezüglich ausgedehnte Vorstellungsrunden als Einstieg in die Kurse, wobei die TeilnehmerInnen hier ausführlich zu Wort kommen.³⁵ Die TeilnehmerInnen fühlen sich als Personen wertgeschätzt und lernen die anderen Gruppenmitglieder als Ressourcen für den themenspezifischen bzw. den persönlichen Austausch kennen. Während der Durchführung der Kurse werden die Erwartungen der TeilnehmerInnen für die Gestaltung der Lernprozesse beachtet, und es werden Anlässe zur Selbstreflexion geschaffen. Zum Abschluss des Kurses wird Platz für Feedback geboten, und in Hinblick auf die erwähnte Selbstreflexion kann geprüft werden, ob die individuellen Erwartungen erfüllt worden sind. Zusätzlich wird die Zufriedenheit der TeilnehmerInnen abgefragt – für die TeilnehmerInnen eröffnet diese methodische Vorgehensweise zusätzlich zur Reflexion die Gelegenheit zum Üben von Meinungsäußerungen.

Zentrale Ergebnisse der Reflexionsgruppensitzung

21. Oktober 2005 · 10.00 – 14.00 Uhr | TeilnehmerInnen:

- Martha Haselsteiner, Projektleiterin bei lebmit & bunttex
- Peter Herzog, Sozialarbeiter/Sozial- und Lebensberater bei Sozial Aktiv
- Irmgard Kaufmann-Kreutler, BiKoo-Mitarbeiterin
- Hedwig Presch, Projektleiterin BildungseinsteigerInnen
- Johanna Resch-Veigl, stellv. Projektleiterin und sozial- und berufspädagogische Betreuerin bei Modätex
- Rosemarie Winkler, BiKoo-Mitarbeiterin und Kursleiterin bei BiKoo
- Monika Kastner, Evaluatorin

Ablauf der Reflexionsgruppe

Wie bereits oben beschrieben, resultierten Themen und Fragestellungen für die Diskussion in der Reflexionsgruppe zum einen aus dem Auftrag des bm:bwk:

- Sind die niederschweligen Angebote für die Zielgruppe angemessen (d.h. ist der Zugang zur Zielgruppe „good practice“?) und dazu geeignet, Bildungsprozesse bei den TeilnehmerInnen zu initiieren? Schafft die BiKoo für TeilnehmerInnen Anreize, an Bildungsangeboten anderer Anbieter teilzunehmen?
- Sind die didaktisch-methodischen Konzepte angemessen?
- Gilt der Anspruch des Projektträgers, innovative Bildungsarbeit zu leisten?

Zum anderen wurden zwei Themen, die zwischen der Evaluatorin und der Projektleiterin von „BildungseinsteigerInnen“, Hedwig Presch, diskutiert wurden, auch in der Gruppendiskussion angesprochen.

- Beim ersten Thema handelt es sich um das Spannungsfeld von Konsolidierung vs. Weiterentwicklung des BiKoo-Angebotes. Hierbei sind zwei ambivalente Perspektiven sichtbar:

³⁵ Die TeilnehmerInnen gleich zu Beginn zu Wort kommen zu lassen minimiert die Hierarchie zwischen LeiterIn und TeilnehmerInnen und ist ein Beitrag zur Aktivierung der TeilnehmerInnen in Hinblick auf den Kursverlauf (Mitarbeit, Mitgestaltung).

Zum einen die Konzentration auf bislang erarbeitete Kernaufgaben (auch um der Tendenz zur Selbstaussbeutung der BiKoo-Verantwortlichen entgegenzusteuern) und zum anderen die Notwendigkeit, innovative (experimentelle) Konzepte für die Zielgruppe der Bildungsbenachteiligten (im Sinne eines „Laboratoriums“) zu entwickeln und zu erproben.

- Beim zweiten Thema handelt es sich um die Frage nach der Professionalisierung (ev. Weiterbildungsbedarfe der BiKoo-MitarbeiterInnen) und die Frage nach der organisationalen Weiterentwicklung der BiKoo. Die Diskussion dieser Fragestellung mündete in den daran anschließenden Jour fixe der BiKoo-Verantwortlichen.

Ausgangspunkt der Diskussion war die Feststellung, dass die Grundlage für die Bildungsarbeit der BiKoo die an ihr beteiligten Beschäftigungsprojekte sind. In diesen Beschäftigungsprojekten herrscht aufgrund der oben bereits beschriebenen „Redimensionierungen“, die teilweise großen Druck erzeugen, unter den MitarbeiterInnen (Transitarbeitskräfte) eine relativ gedrückte Stimmung. Beobachtet wird, dass für die Transitarbeitskräfte die Arbeit in den Mittelpunkt rückt und dass die Anmeldungen für die BiKoo-Angebote rückläufig sind. Es musste also bedauerlicherweise festgestellt werden, dass die aktuelle Stimmung aufgrund bevorstehender bzw. bereits vollzogener Kürzungen in den Beschäftigungsprojekten die Bildungsmotivation der Transitarbeitskräfte negativ beeinflusst hatte.³⁶

Die Einschätzung, dass aufgrund von Zwangszuweisungen durch das AMS eine gewisse „Kursmüdigkeit“ feststellbar ist, wurde von allen Anwesenden geteilt (wobei diese Einschätzung auch in den Beschäftigungsprojekten, die im Rahmen der Evaluation besucht worden waren, geäußert wurde). Dennoch berichteten die Anwesenden über ihre Beobachtungen, dass viele KursteilnehmerInnen eine gewisse „Bildungslust“ entwickelt hatten. Als ein Beispiel wurden die TeilnehmerInnen am Angebot „Kommunikation I“ genannt, die Interesse an den Inhalten des Angebotes „Kommunikation II“ geäußert hatten. Es wurde auch festgehalten, dass die Beschäftigungsprojekte einen „Job mit Ablaufdatum“ anbieten, und aus diesem Grund sind Kurse, die direkt oder indirekt mit dem Thema „Bewerbung“ zu tun haben (wie beispielsweise Kommunikation, Stil und Styling), äußerst beliebt, und viele TeilnehmerInnen besuchen mehrere Kurse zu diesem Thema.

Besonders hervorgehoben wurde in diesem Zusammenhang die Qualität der TrainerInnen im Umgang mit der Zielgruppe: Die TrainerInnen thematisieren und bearbeiten die negativen Erfahrungen vieler KursteilnehmerInnen mit AMS-Schulungen. Häufig heißt es dann am Ende eines Kurses als Rückmeldungen (im Sinne eines Lobes an das besuchte Angebot), dass er „besser als ein AMS-Kurs“ gewesen sei. Insofern gelingt es der BiKoo in vielen Fällen, ein anderes „Kursbild“ entstehen zu lassen.

Der Ansatz der individuellen Förderung und der ganzheitlichen Bildung behält den ganzen Menschen im Auge, und durch die Zusammenarbeit mit den Beschäftigungsprojekten können die BildungsmentorInnen die Bildungsprozesse der Transitarbeitskräfte begleiten, fördern und stärken, wobei sich hier zeigt, wie sinnvoll die Idee einer Bildungskooperative für regionale Beschäftigungsprojekte ist: gezielte, förderliche Personalentwicklung in einem ganzheitlichen Sinn wird dadurch ermöglicht.

³⁶ Für Modätex, so die Einschätzung der Verantwortlichen, trifft diese Feststellung allerdings nicht zu.

Als Vorteil der kooperativen Form der BiKoo wurde außerdem ins Treffen geführt, dass die TeilnehmerInnen aus verschiedenen Beschäftigungsprojekten stammen und insofern die Gruppenzusammensetzung eine heterogene ist. Diese Heterogenität lässt eine Öffnung der TeilnehmerInnen für Privates (beispielsweise die Thematisierung von Gewalterfahrungen) zu.³⁷

Interessant war die Feststellung, dass die BiKoo mit ihrem Kursprogramm ein soziales Netzwerk in der Region schafft bzw. die soziale Vernetzung fördert. Beispielsweise nehmen ehemalige Transitarbeitskräfte das Kursangebot immer noch wahr und organisieren gemeinsame Fahrten zum Kursort.

Es wurde außerdem berichtet, dass BiKoo-KursteilnehmerInnen auch Angebote anderer Bildungsanbieter wahrnehmen. Es wurden viele Namen von (ehemaligen) TeilnehmerInnen, von ihnen absolvierte berufliche Weiterbildungen sowie von ihnen besuchte Kurse genannt. In einigen Fällen handelte es sich um richtiggehende „Bildungskarrieren“ und gelungenen beruflichen Aufstieg durch Bildung. Die diesbezügliche Einschätzung lautete, dass die BiKoo in vielen Fällen gemäß ihrer Leitidee „Lust auf Bildung“ vermitteln und die Angst vor Kursen nehmen konnte.

Die Frage nach dem innovativen Potenzial der BiKoo hatte in der Gruppenreflexion zwei konträre Reaktionen hervorgerufen: Einerseits wurde betont, dass es die Nähe zu den TeilnehmerInnen im Rahmen der Beschäftigungsprojekte (Stichwort: „BildungsmentorInnen“) und die enge Zusammenarbeit mit der BiKoo ermöglicht, Bedarfe rasch festzustellen und – nicht zuletzt auf Grund der theoriegeleiteten Reflexion neuer Ansätze in der Bildungsarbeit durch die BiKoo-Verantwortlichen – in zielgruppenadäquate Kursangebote umzusetzen. Andererseits wurde der Anspruch der (ständigen) Innovation (in allen Bereichen) auch kritisiert: Vertreten wurde eine Idee der Nachhaltigkeit und der Gedanke, dass Gutes und Bewährtes – unter der Voraussetzung des Vorhandenseins entsprechender finanzieller Ressourcen – auch einfach weitergeführt bzw. weiterentwickelt werden sollte. Hier ist auch ein Hinweis auf die Didaktik und Methodik angebracht: Die Kenntnis sowie die Beachtung und Umsetzung von in der Erwachsenenbildung bewährten Prinzipien, wie es bei der BiKoo der Fall ist, ist per se keine Innovation – jedoch eine unabdingbare Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse.

In Bezug auf die Frage nach Konsolidierung vs. Weiterentwicklung des Angebotes sowie Professionalisierung und organisationale Perspektiven der BiKoo waren finanzielle Überlegungen ein entscheidender Punkt. Zum Zeitpunkt der Gruppenreflexion (Oktober 2005) musste davon ausgegangen werden, dass sich im Jahr 2006 möglicherweise nur noch drei Beschäftigungsprojekte (Sozial Aktiv, EIBE, lebmit & bunttex) an der BiKoo beteiligen und dass der BiKoo keine eigenen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen werden. Tendenziell war die Stimmung beim Jour fixe daher von der Annahme geprägt, dass die Arbeit der BiKoo nicht länger in der bisherigen Form weitergeführt werden könnte. Als Perspektive wurde der Gedanke diskutiert, ein reduziertes Angebot für die Beschäftigungsprojekte zu offerieren, darüber hinaus wäre mit den begrenzten Ressourcen allerdings kein weiteres

³⁷ In diesem Zusammenhang weisen die Verantwortlichen auf die Komplexität dieser Thematik hin, und eine Präzisierung erscheint notwendig: Gerade in Bezug auf eine mögliche Thematisierung von persönlichen Erfahrungen ist eine sichere und vertraute Gruppe oft hilfreich bzw. eine unerlässliche Voraussetzung. Aufgrund des Phänomens der „sozialen Kontrolle“ in ländlichen Gegenden kann eine regional heterogene Gruppenzusammensetzung (TeilnehmerInnen stammen aus verschiedenen Orten und somit nicht aus dem jeweils eigenen regionalen bzw. sozialen Nahraum) dazu einen Beitrag leisten.

Kursangebot, geschweige denn die notwendige Organisation der Bildungsaktivitäten, finanzierbar. Bildungseinrichtungen verfügen im Allgemeinen über zumindest eine/n pädagogische/n (zuständig für Leitbild, Inhalte, Konzeption etc.) sowie eine/n organisatorische/n (zuständig für Management, Administration etc.) MitarbeiterIn. Im Falle der BiKoo wäre es wünschenswert, dass zumindest die organisatorische Arbeit abgegolten werden könnte – das würde bedeuten, dass die engagierten BiKoo-Verantwortlichen sich auf die inhaltlichen Aktivitäten konzentrieren könnten, wodurch ein Beitrag zur Professionalisierung und gleichzeitig ein erster Schritt zur Reduktion der Selbstausbeutung der BiKoo-Mitarbeiterinnen geleistet werden würde.

Trotz der prekären finanziellen Situation waren sich die Anwesenden darüber einig, die fachlich-inhaltliche Diskussion weiterzuführen, wobei sich hier wiederum ein Rückschluss auf die hohe Motivation der BiKoo-Verantwortlichen ziehen lässt.

4.5 Stellungnahme zum Endbericht der BiKoo

Der Bericht „BildungseinsteigerInnen an der Schnittstelle von informellem Lernen und formaler Qualifikation, Bericht 2003 – 2005“ (BiKoo 2005) dokumentiert die von der BiKoo geleistete Arbeit und die im angegebenen Zeitraum gesetzten Aktivitäten (u.a. konzeptionelle Arbeit, Kurse, Aktivitäten zu Qualitätsentwicklung und Vernetzung) unter Bezugnahme auf die handlungsleitenden theoretischen Grundlagen bzw. Überlegungen (u.a. informell erworbene Kompetenzen, Biographiearbeit, Konzept des lebensbegleitenden Lernens) in umfassender Weise.

In Abschnitt 4.2 dieses Evaluationsberichtes findet sich eine Stellungnahme zum Jahresbericht 2004 (vgl. BiKoo 2004). Da der Endbericht den Zeitraum von 2003 bis 2005 umfasst, fällt das Jahr 2004 in diesen Berichtszeitraum. Eine ausführliche und umfassende Analyse des Endberichtes wäre weitgehend eine Wiederholung der in Abschnitt 4.2 vorgenommenen Analyse und ist daher redundant. An dieser Stelle sollen die für die Einschätzung im Rahmen der Evaluation wesentlichen Punkte herausgegriffen und analysiert werden.

Die Aktivitäten der BiKoo erscheinen insgesamt (Berichtszeitraum: 2003-2005) als stringent, und eine inhaltliche Weiterentwicklung der geleisteten Bildungsarbeit sowie eine Vertiefung der Expertise der BiKoo-Verantwortlichen während des genannten Zeitraumes sind klar ersichtlich.

Kurs- bzw. Bildungsaktivitäten

Das Kursangebot umfasste berufsbezogene, persönlichkeitsbildende und lebensweltbezogene Aspekte, wobei eine eindeutige Zuordnung der einzelnen Kurse zu allgemeiner bzw. politischer³⁸ und beruflicher Bildung aufgrund des ganzheitlichen Bildungsverständnisses der BiKoo jedoch nicht möglich ist. Diese Aufhebung der Trennung von beruflicher und allgemeiner (Weiter-)Bildung erscheint im Kontext aktueller Diskussionen innerhalb der Erwachsenenbildung als höchst wünschenswert, steht ein solches Verständnis doch im Dienste einer

³⁸ Zwei Beispiele für Veranstaltungen, die extrafunktionale Kompetenzen fördern bzw. vermitteln, seien hier genannt: Eine Exkursion zum Konzentrationslager Mauthausen sowie eine Informationsveranstaltung zum Thema „PatientInnenrechte“.

Bildung für den ganzen Menschen. Brüning (2002: 15) stellt diesbezüglich fest: „Das Zusammenwirken von allgemeiner, kultureller, politischer und beruflicher Bildung ist zwar immer wieder gefordert worden, gemäß der gesellschaftlichen Orientierung auf Erwerbsarbeit werden aber Bildungsfragen vorrangig als Ausbildungs- und Qualifizierungsfragen verstanden. Der ganzheitliche Aspekt sowohl von Seiten des Einzelnen wie von Seiten der Gesellschaft geht dabei tendenziell verloren.“

Bemerkenswert ist auch das Kursangebot zu speziellen Frauen- und Männerthemen, die zur Schaffung von Bewusstsein (Existenz von geschlechtstypischen Problemlagen und deren Thematisierung in Bildungsveranstaltungen) kontinuierlich angeboten wurden (Gewaltenschutzgesetz, Gesundheit, Kommunikation).

Das von der BiKoo gemeinsam mit den beteiligten Beschäftigungsprojekten entwickelte Bildungsmentoring durch Schlüsselkräfte in den Beschäftigungsprojekten wurde fortgesetzt. Durch Rückmeldungen der Schlüsselkräfte konnten zielgruppenspezifische Bildungsinteressen und Bildungsbedarfe von der BiKoo aufgenommen und in Kurskonzepte und Kursangebote umgesetzt werden. In den Beschäftigungsprojekten wurde neben der Sozialarbeit auch Bildungsarbeit im Sinne einer berufsspezifischen Personalentwicklung (Lernen im Betrieb – Arbeitsort als Lernort, offene Lernumgebung, fachspezifische Weiterbildung), ergänzt durch das BiKoo-Kursangebot, geleistet. Insgesamt erscheint die Bildungsarbeit als zielgerichtet und im Ansatz als ganzheitliche Bildung (berufsspezifische Personalentwicklung, allgemein orientierte Persönlichkeitsbildung).

Aufgrund der von der BiKoo gesetzten regionalen Vernetzungsaktivitäten konnten, auch in Kooperation (beispielsweise mit dem Flüchtlingshaus Schrems), Deutschkurse für MigrantInnen durchgeführt werden bzw. wurden von der BiKoo gemeinsam mit anderen Einrichtungen neue Förderungsanträge gestellt – insgesamt gesehen erscheint diese Aktivität als wichtiger Impuls für die Region im Sinne eines Angebotes zur wertschätzenden Integration von MigrantInnen.

Für funktionale und sekundäre „AnalphabetInnen“ wurden Angebote zur Vermittlung der Grundkulturtechniken konzipiert. Gerade innerhalb der Zielgruppe der BiKoo (Personen mit geringen formalen Qualifikationen) kann davon ausgegangen werden, dass der Anteil an Personen mit einer unzureichenden bzw. „verschütteten“ Grund- oder Basisbildung relativ hoch sein dürfte. Daher ist ein entsprechendes zielgruppenadäquates Angebot äußerst wichtig.³⁹ Die BiKoo konzentrierte sich in ihren Angeboten zur Vermittlung von Basisbildung insbesondere auf das Rechnen als gerade beruflich in vielen Fällen äußerst relevante Grundkulturtechnik.

³⁹ Analphabetismus oder besser: Illiteralität und das Vorhandensein von Defiziten in den Grundkulturtechniken ist auch in Österreich ein Thema. Die von der UNESCO ausgerufenen „Weltdekade zur Alphabetisierung 2003-2012“ sowie der seit 1966 gefeierte internationale „Welttag der Alphabetisierung“ (alljährlich am 8. September) sollen einen Beitrag zur Bewusstmachung leisten und zu Handlungen auffordern. Derzeit gibt es in Österreich seit Juni 2006 das „Alfa-Telefon“ (Gratis-Hotline, 0810 20 0810) als erste Anlaufstelle zum Thema sowie die Homepage <http://www.alphabetisierung.at>, wo sich u.a. eine nach Bundesländern geordnete vollständige Liste aller derzeitigen Kursanbieter findet. Vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und dem ESF (Europäischer Sozialfonds) geförderte Initiativen wie das „Netzwerk Alphabetisierung“ oder das EQUAL-Projekt „In Bewegung“ beschäftigen sich mit der Entwicklung von Konzepten und einem flächendeckenden Kursangebot. Nähere Informationen dazu finden sich im Internet unter <http://www.erwachsenenbildung.at>, Stichwort „Literalisierung“.

Menschen mit besonderen Bedürfnissen gehören ebenfalls zu den KursteilnehmerInnen. Diese inklusive Erwachsenen- bzw. Weiterbildung⁴⁰ stellt in der Selbsteinschätzung der BiKoo-Mitarbeiterinnen eine Herausforderung dar. Als eine Strategie ist vorgesehen, Kurse in den Beschäftigungsprojekten – im Sinne des Arbeitsortes als Lernort – abzuhalten. Eine andere Strategie ist der Einsatz einer Schlüsselkraft in den Kursen als Unterstützung der Trainerin bzw. des Trainers, wobei eine Professionalisierung dieser Begleitung angedacht ist. Aufgrund der Aktualität dieses Themas sind bewährte Konzepte selten, und die BiKoo könnte im Sinne eines Laboratoriums gemeinsam mit den Beschäftigungsprojekten einen Beitrag zur Weiterentwicklung dieser erwachsenenpädagogischen Fragestellung der Inklusion leisten.

Die BiKoo konzipiert auch so genannte Schwellenkurse zur Vermittlung von Daseinskompetenzen⁴¹ mit dem Ziel einer individuell guten und nachhaltigen Bildung. In diesen Kursen werden vielfältige Lernanlässe mit hohem Alltagsbezug geschaffen – so können sich die TeilnehmerInnen beispielsweise allgemeinbildende Inhalte aneignen oder Fragen des Zusammenlebens (Leben in der Region, Ökologie) gemeinsam reflektieren. Dieses Angebot erscheint im Kontext der regionalen Gegebenheiten – hohe Arbeitslosigkeit, Grenzregion, periphere Lage – als sehr sinnvoll (Stichwort: „Sinnstiftung“). Im Sinne von Oskar Negt⁴² zielen diese Angebote unter anderem darauf ab, Zusammenhänge herstellen zu können (die BiKoo spricht hier von „Transformationskompetenz“).

Angebote zum „Lernfeld Biographie“ werden ebenfalls von der BiKoo organisiert. Biographiearbeit ist ein zentrales Thema in der Erwachsenenbildung, denn Bildungsmotivation und Bildungsinteressen sind mit der jeweiligen Biographie eng verknüpft. Das Angebot der BiKoo zur Reflexion der eigenen Biographie und zum biographischen Lernen (u.a.: Umgang mit dem Scheitern oder Umgang mit erfahrenen Diskriminierungen) ist insbesondere für die Zielgruppe der bildungsbenachteiligten Personen (geringe formale Qualifikation, wiederholte Phasen von Arbeitslosigkeit, drohender bzw. teilweise bestehender sozialer Ausschluss) eine wichtige Ergänzung zum Kursangebot. Die BiKoo scheint sich der bestehenden Ambivalenz von „employability“ (als Fitmachen für den Arbeitsmarkt) auf der einen Seite und der Chance auf Selbstreflexion und Erhöhung der individuellen Autonomie (u.a.: Erarbeitung von Handlungsspielräumen und Handlungskompetenzen) durch Bildung auf der anderen Seite durchaus bewusst zu sein, wie es im Motto der Workshop-LeiterInnen „Nicht (nur) für den Arbeitsmarkt, für das Leben lernen wir!“ zum Ausdruck gebracht wird.

Als besonders innovativ erweist sich die BiKoo durch das Aufgreifen der aktuellen Diskurse zum informellen Lernen und zu Modellen des Kompetenznachweises. Gerade bei der Zielgruppe der formal eher gering Qualifizierten ist es sinnvoll, den Blick auf informell

⁴⁰ Inklusive Erwachsenen- bzw. Weiterbildung ist ein aktuelles pädagogisches Thema (vgl. dazu Grill 2005).

⁴¹ Im Sinne einer emanzipatorischen Bildung werden darunter vielfältige Kompetenzen für die Alltagsgestaltung, wobei die Erwerbstätigkeit ein Teil dieses Alltags ist, verstanden (vgl. BiKoo 2004: 31f).

⁴² Negt (vgl. 2001: 525-538) beschreibt unter der Zielsetzung der „Übersetzungs- und Orientierungsarbeit“ folgende sechs Schlüsselkompetenzen, die er als Grundlage für eine befriedigende Lebensorientierung bestimmt: Die übergeordnete Kompetenz ist die des Herstellens von Zusammenhängen, wobei diese Kompetenz durch das exemplarische Erfahrungslernen, das an die Stelle von bloß addierenden Lernschritten tritt, erworben werden kann. Die Schlüsselkompetenzen sind Identitäts- und Gerechtigkeitskompetenz sowie technologische, ökologische, ökonomische und historische Kompetenz.

erworbene Kompetenzen zu richten (Biographiearbeit). Im Sinne einer Verbesserung der Chancen am Arbeitsmarkt ist es notwendig, für die Zielgruppe eine Möglichkeit zu schaffen, sich diese informell erworbenen Kompetenzen bewusst zu machen und sich mit diesen – im Sinne einer persönlichen Stärkung – am Arbeitsmarkt (aber auch im Alltagsleben) zu positionieren. Durch einen in der BiKoo diskutierten Kompetenznachweis als Zusatz zum Dienstzeugnis soll diese Stärkung auch auf der Basis einer Einschätzung durch die Schlüsselkräfte der Beschäftigungsprojekte (quasi in objektivierter Form) erfolgen.

Auch im Endbericht (vgl. BiKoo 2005) wird das große Engagement der Projektverantwortlichen in Bezug auf die inhaltliche Qualitätsentwicklung deutlich. Eine kontinuierliche Reflexion der eigenen Arbeit wurde vorgenommen, und die (interne) Selbstevaluation gehört zum Selbstverständnis der BiKoo-Verantwortlichen (u.a. monatlicher Jour fixe, Arbeitskreis „Informelles Lernen; niederschwellige Bildungsarbeit“ zur kontinuierlichen Standortbestimmung). Darüber hinaus wurden auch Evaluationsgespräche mit Schlüsselkräften der an der BiKoo beteiligten Beschäftigungsprojekte sowie Evaluationsgespräche mit BiKoo-TeilnehmerInnen durchgeführt (interne Fremdevaluation).

5 Zusammenfassung der Ergebnisse und Empfehlungen

„Good practice“: Zugang zur Zielgruppe

Die Aussagen der relevanten Akteurinnen und Akteure (BiKoo-Verantwortliche, Schlüsselkräfte in den Beschäftigungsprojekten, TrainerInnen) lassen auf jeden Fall den Schluss zu, dass die niederschweligen Angebote für die Zielgruppe angemessen sind und es sich daher um ein Beispiel für „good practice“ handelt. Die Angebote sind zielgruppenadäquat, denn sie beruhen auf den langjährigen Erfahrungen der Beschäftigungsprojekte, und sie werden von der BiKoo bedarfsorientiert entwickelt und durchgeführt (Inhalte, Didaktik, Methodik).

Das Angebot ist aber noch aus einem weiteren Grund als zielgruppenadäquat einzuordnen: Das der BiKoo-Bildungsarbeit zugrunde liegende Konzept der Zielgruppenorientierung⁴³ ist einem emanzipatorischen und parteiischen Bildungsverständnis verpflichtet, denn die Zielgruppen werden aufgrund von festgestellten Benachteiligungen definiert (Frauen, Arbeitslose, BewohnerInnen ländlicher Regionen, Bildungsbenachteiligte und/oder sozial Benachteiligte), und die Angebote werden FÜR diese Zielgruppen als Beitrag zur Verbesserung ihrer jeweiligen Lebenssituation entwickelt.

Erfolg der Bildungsarbeit

Der Erfolg der Bildungsarbeit der BiKoo lässt sich auf der Basis der vorhandenen Daten als groß einschätzen: Die Schlüsselkräfte sind sehr zufrieden mit den Leistungen der BiKoo, und die befragten TrainerInnen berichteten u.a. von einem sehr guten Gruppenklima in den Kursen, von positiven Lernprozessen und von TeilnehmerInnen, die negative Erfahrungen (Schule, AMS-Schulungen) überwinden konnten sowie ihr Interesse an Bildung (wieder-)entdeckt haben.

Aufgrund der Einschätzung der für die Evaluation befragten Personen konnte festgestellt werden, dass die Angebote durchaus dazu geeignet sind, Bildungsprozesse bei den TeilnehmerInnen zu initiieren.⁴⁴ Insofern konnte das Motto der BiKoo – „Lust auf Bildung“ zu machen – auch tatsächlich eingelöst werden, und realiter bzw. vermeintlich existierende Schwellen und Barrieren konnten in vielen Fällen überwunden werden.

Qualität der Kurse

Die Qualität der Kurse wurde laufend von den BiKoo-Verantwortlichen untersucht und in regelmäßigen Abständen (Jour fixe) reflektiert und somit „kontrolliert“ (interne Qualitätssicherung/Evaluation). Unter anderem wurden mit TeilnehmerInnen qualitative Interviews geführt, die über individuelle Spannungsfelder und übergreifende Problemlagen der Ziel-

⁴³ Bei der Zielgruppenorientierung handelt es sich um ein „altes“ didaktisches Prinzip in der Erwachsenenbildung. Es meint ursprünglich die didaktische Orientierung an bestimmten Gruppen (Adressantinnen und Adressaten für bestimmte Bildungsangebote). Das Konzept der Zielgruppenorientierung der 1970er Jahre fokussiert insbesondere eine emanzipatorische Bildung für sozial benachteiligte Gruppen (vgl. dazu Siebert 2003: 91-97).

⁴⁴ An dieser Stelle muss aber noch einmal darauf hingewiesen werden, dass nur eine umfassendere Untersuchung des Weiterbildungsverhaltens von ehemaligen BiKoo-KursteilnehmerInnen über diese Frage empirisch fundiert Aufschluss geben könnte.

gruppen sowie den Sinn und die möglichen Erfolge von Bildungsmaßnahmen Auskunft geben. Ergänzend liegen schematisierte Rückmeldungen der jeweiligen Trainerin/des jeweiligen Trainers vor.

In einigen Kursen wurde das Element der Selbstevaluation auf der didaktisch-methodischen Ebene eingesetzt, das für die TeilnehmerInnen Transparenz hinsichtlich eigener Lernziele, Lernprozesse und Lernerfolge ermöglicht und in Ansätzen dem Konzept des selbst-gesteuerten Lernens Rechnung trägt.

Die Frage nach der Angemessenheit der didaktisch-methodischen Konzepte lässt sich auf der Basis der Befragung der TrainerInnen positiv beantworten (siehe Abschnitt 4.4). Bei der eingesetzten Didaktik und Methodik wurden bewährte Prinzipien der Erwachsenenbildung, wie insbesondere die Orientierung an den TeilnehmerInnen sowie deren Lebenswelt unter Berücksichtigung von gesellschaftspolitischen Zusammenhängen, beachtet und (implizit oder explizit) reflektiert.

Ein wichtiger Beitrag zum Gelingen der Lern- und Bildungsprozesse der Zielgruppe ist das Bildungsmentoring: Gerade für die Zielgruppe der Bildungsfernen ist eine kompetente Begleitung und Vernetzung der verschiedenen Bildungsangebote und Lernprozesse (am Arbeitsplatz und in den BiKoo-Kursen) von besonderer Bedeutung.

Innovation der Bildungsarbeit

Eine der Leitfragen der Evaluation war, ob der Anspruch des Projektträgers, innovative Bildungsarbeit zu leisten, gelte. Diese Frage kann – etwas salopp formuliert – mit einem „ja, aber“ beantwortet werden.

Die BiKoo hat einige innovative Ansätze der Erwachsenenbildung aufgegriffen und in ihrer Bildungsarbeit umgesetzt bzw. weiterentwickelt: Beispiele hierfür sind die Beachtung des informellen Lernens und die Modelle zur Kompetenzenbilanzierung. Eine weitere „Innovation“ ist die Pflege bzw. Wiederbelebung der Zielgruppenorientierung im Sinne einer emanzipatorischen Bildungsarbeit, womit gemeint ist, dass Bildungsangebote zur Unterstützung und Förderung benachteiligter Zielgruppen konzipiert werden.

Manchmal – und das ist m.E. auch gut so – folgt Bildungsarbeit auch einfach nur bewährten Modellen und Konzepten (TeilnehmerInnen-Orientierung, Lebensweltbezug, emanzipatorisch-ganzheitliches Verständnis, Verbindung von Persönlichkeitsbildung und beruflicher Weiterbildung) – möglicherweise liegt gerade darin die Innovation der BiKoo. Denn im Moment gibt es in der (beruflichen) Weiterbildung einen Trend in Richtung unmittelbare Verwertbarkeit von Qualifikationen, Verzweckung des so genannten Humankapitals und somit Verberuflichung aller Bildung.

Regionale Bedeutung der BiKoo

Im Grenzgebiet von Tschechien und Österreich (Oberes Waldviertel) besteht generell ein Mangel an Bildungseinrichtungen. Die BiKoo hat zielgruppenadäquate Angebote entwickelt die es TeilnehmerInnen ermöglichen, Bildung „auszuprobieren“ und dadurch auch einen Zugang zum lebensbegleitenden Lernen zu finden. Aus bildungspolitischer Perspektive sollten Bildungseinrichtungen auf jeden Fall auch in peripheren, ländlichen Regionen vorhanden sein. Ein Angebot vor Ort ist unerlässlich und leistet einen Beitrag zum Abbau der strukturellen Ursachen von Bildungsbenachteiligung.

Mögliche Perspektive der Weiterentwicklung der BiKoo-Aktivitäten

Aufgrund der vorhandenen Kompetenzen für die Bildungsarbeit mit Bildungsbenachteiligten bzw. Personen mit geringer Grundbildung (feststellbare Defizite in den Grundkulturtechniken) wäre es denkbar, dass die BiKoo, zusätzlich zum bestehenden Angebot, ein Konzept für Angebote zum Nachholen des Hauptschulabschlusses (vorbereitende Kurse) konzipiert.

Gerade für die Zielgruppe(n), für die ein Nachholen des Pflichtschulabschlusses von Interesse ist – u.a. SchulabbrecherInnen, sozial benachteiligte bzw. von sozialem Ausschluss bedrohte Personen, Personen mit einer nicht ausreichenden Grundbildung etc. – sind erwachsenenbildnerische Kompetenzen der KursleiterInnen von besonderer Bedeutung, um die TeilnehmerInnen bestmöglich fördern und unterstützen zu können. Zusätzlich zur Vermittlung der Inhalte zur Ablegung der vorgesehenen Prüfungen benötigen viele TeilnehmerInnen sozialpädagogische Betreuung sowie ausreichende Unterstützung beim Lernen (Stichwort: „Lernen lernen“). Ein am schulischen Lernen orientiertes Angebot (Unterricht durch HauptschullehrerInnen ohne bzw. ohne ausreichende erwachsenenpädagogische Kompetenzen) geht m.E. am Bedarf der Zielgruppe(n) vorbei.

Für die BiKoo wäre es aufgrund der bislang gesammelten Erfahrungen und des entwickelten Know-hows durchaus möglich, ein adäquates Angebot zu konzipieren und ihre Angebotspalette in diese Richtung zu erweitern.⁴⁵

Insgesamt: Positive Bewertung der BiKoo

Die intensive und methodisch vielfältige Analyse im Zuge der Evaluation der BiKoo-Aktivitäten führt insgesamt zu einer äußerst positiven Bewertung. M.E. wurden von den BiKoo-Verantwortlichen während der Projektlaufzeit wertvolle Erfahrungen für die Bildungsarbeit mit den Zielgruppen gewonnen, und die Verantwortlichen konnten ihre fundierte Expertise ausbauen. Ein Merkmal der hohen Qualität der Bildungsarbeit ist die Auseinandersetzung der BiKoo-Verantwortlichen mit relevanten Theorien und Modellen der Erwachsenenbildung, woraus die theoretische Reflexion und Fundierung der praktischen Bildungsarbeit resultieren.

Empfehlung: Kontinuität nur durch gesicherte Finanzierung möglich

Für eine Fortsetzung der Bildungsarbeit durch die BiKoo, für eine weitere Professionalisierung des erwachsenenbildnerischen Handelns und zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit sowie der Valorisierung der geleisteten Arbeit (im Sinne der Verbreitung, Verwertung und Nutzung) ist eine gesicherte und kalkulierbare Finanzierung unerlässlich.

Abschließend soll noch einmal darauf hingewiesen werden, dass die BiKoo einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung von pädagogischen Modellen und Konzepten für die Bildungsarbeit mit der Zielgruppe der Bildungsbenachteiligten geleistet hat und auch weiterhin – im Sinne eines qualitativ hochwertig arbeitenden „Laboratoriums“ – leisten können sollte.

⁴⁵ Am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang gibt es bereits einen „Lehrgang für AlphabetisierungspädagogInnen“ (siehe unter <http://www.bifeb.at>). In dem Bereich zur Entwicklung von Konzepten für Angebote zum Nachholen von Bildungsabschlüssen haben sich die Volkshochschulen (im Bundesland Kärnten existiert etwa eine eigene „Volkshochschule Grundbildung“ mit Sitz in Klagenfurt) weit reichende Kompetenzen erworben. Informationen zu den Themen Grundbildung und Nachholen des Hauptschulabschlusses für das Bundesland Kärnten finden sich im Internet unter <http://www.vhsktn.at/index.php/bezirke/CB>. Zu den österreichweiten Aktivitäten siehe auch die Informationen unter Fußnote ³⁹.

6 Literatur

BiKoo: Bildungskooperative Oberes Waldviertel: „*BildungseinsteigerInnen*“. Jahresbericht 2004. Garolden 2004.

BiKoo: Bildungskooperative Oberes Waldviertel: „*BildungseinsteigerInnen an der Schnittstelle von informellem Lernen und formaler Qualifikation*“, Bericht 2003 bis 2005. O.O. 2005.

Brüning, Gerhild: *Benachteiligte in der Weiterbildung*. In: Brüning, Gerhild/Kuwan, Helmut: *Benachteiligte und Bildungsferne – Empfehlungen für die Weiterbildung*. Bielefeld 2002: 7-117.

Grill, Isabell: *Inklusive Bildung. Erste Schritte zu einer gemeinsamen Erwachsenenbildung für behinderte und nichtbehinderte Menschen*. (Hg.: Online Schulungs- und Beratungsges.mbH). Wien 2005.

Gruber, Elke: *Beruf und Bildung – (k)ein Widerspruch? Bildung und Weiterbildung in Modernisierungsprozessen*. Innsbruck; Wien; München 2001.

Gruber, Elke: *Pädagogisierung der Gesellschaft und des Ich durch lebenslanges Lernen*. In: Schulheft, 29. Jg., Nr. 116/2004: 87-100.

Homepage der BiKoo: www.bikoo.at.

Kastner, Monika: *Wissenschaft als Beruf? Weiterbildung von Wissenschaftlerinnen an der Universität – zwischen Frauenförderung und Gender Mainstreaming*. Frankfurt/Main u.a. 2004.

Kraft, Susanne (Hg.): *Selbstgesteuertes Lernen in der Weiterbildung*. Baltmannsweiler 2002.

Krueger, Richard A./Casey, Mary Anne: *Focus groups: A practical guide for applied research*. Thousand Oaks; London; New Delhi 2000.

Kuwan, Helmut: Weiterbildung von „bildungsfernen“ Gruppen. In: Brüning, Gerhild/Kuwan, Helmut: *Benachteiligte und Bildungsferne – Empfehlungen für die Weiterbildung*. Bielefeld 2002: 119-201.

LCM – The Lisbon-to-Copenhagen-to-Maastricht Consortium Partners: *Achieving the Lisbon goal: The contribution of VET. Final report to the European Commission*. London 2004.
URL: http://europa.eu.int/comm/education/policies/2010/studies/maastricht_en.pdf; (21. September 2006)

Meuser, Michael/Nagel, Ulrike: *Das ExpertInneninterview – Wissenssoziologische Voraussetzungen und methodische Durchführung*. In: Friebertshäuser, Barbara/Prenzel, Annedore (Hg.): *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*. Weinheim; München 1997: 481-491.

Morgan, David L.: *Focus groups as qualitative research*. Thousand Oaks; London; New Delhi 1997.

Negt, Oskar: *Arbeit und menschliche Würde*. Göttingen 2001.

OECD *Thematic Review on Adult Learning – Austria, Country Note, Final Version June 2004*.
URL: <http://www.oecd.org/dataoecd/31/19/32303060.pdf>; (21. September 2006); siehe auch: Materialien zur Erwachsenenbildung Nr. 2/2004.

Schneeberger, Arthur/Mayr, Thomas: *Berufliche Weiterbildung in Österreich und im europäischen Vergleich. Forschungsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit*. (Hg.: ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft). Wien (ibw-Schriftenreihe Nr. 126) 2004.

Siebert, Horst: *Didaktisches Handeln in der Erwachsenenbildung. Didaktik aus konstruktivistischer Sicht*. München; Unterschleißheim 2003.

7 Anhang

Folder der BiKoo

- BiKoo allgemein
- BiKoo Veranstaltungen 2005
- BiKoo Biographiearbeit

Informationsmaterialien der BiKoo

- BiKoo - Profil (Kurzfassung)
- Über Beteiligte und Bildungsansatz der BiKoo

Wir lernen ohne Einstiegsbarrieren.
Wir lernen mit selbstgesteckten Zielen.
Wir lernen Senses mähen und politisch denken
genauso wie EDV und Sprachen.

Die BiKoo wird gefördert von

bm:bwk



macht Lust
auf Bildung

**Verein Bildungs kooperative
Oberes Waldviertel**

A-3852 Garolden 43

bikoo@gmx.at

www.bikoo.at

gegründet 1999

Beteiligte Projekte

GNK	3873 Brand 1	02859 842672 0576 89044301
lebmit& buntflex	3850 Gmünd, Schubertplatz 19	02852 54519
MODATEX	3830 Waidhofen/Th. Böhm. 32	02842 20433
EIBE	3830 Waidhofen/Th. Bahnhofstr. 34	02842 53065
MühlenHof- RadVil	3902 Vilis Homerstr. 19	0884 9224716 02841 200
Sozial Aktiv	3850 Gmünd Hans Czettelg. 11	02852 528780



Zielgruppen für das Kursangebot sogenannte bildungsferne Schichten

- TeilnehmerInnen (Transitarbeitskräfte) und ehemalige MitarbeiterInnen von Beschäftigungsprojekten der Region (vorwiegend Frauen) mit geringer formaler Bildung und einfachen beruflichen Qualifikationen
- erwerbslose WaldviertlerInnen insbesondere WiedereinsteigerInnen
- MigrantInnen
- behinderte Menschen
- MitarbeiterInnen von regionalen NPOs mit wenig formalen Qualifikationen
- sonstige BildungseinsteigerInnen.

Den Zielgruppen ist gemeinsam, dass sie bisher von Erwachsenenbildungseinrichtungen kaum erreicht wurden.

Die Kursteilnahme ist für Personen mit einem Einkommen unter 1.000 Euro kostenlos.

Projektziele insgesamt

- Förderung des Bildungsinteresses, der Bildungsmotivation und des Verständnisses für lebenslanges Lernen von BildungseinsteigerInnen („bildungsfernen Personen“)
- Erweiterung vorhandener Kompetenzen und Überprüfung auf deren berufliche Relevanz
- Erstellung von Leitlinien und Kriterien für niederschwellige Bildungsangebote
- Sensibilisierung für Benachteiligungen auf Grund von Geschlecht, ethnischer / sozialer Herkunft und Behinderung
- Sensibilisierung für funktionalen Analphabetismus
- Erstellung von Richtlinien für Bildungsmentoring für die Zielgruppe
- Erforschung der Schnittstelle von informellem Lernen und formaler Qualifikation

Ich möchte gerne weiterhin über die Bildungsangebote von Bikoo informiert werden


Name:

Anschrift:

Postleitzahl Ort

Ich wünsche mir einen Kurs zum Thema

Abschnitt bitte in Ihrem Beschäftigungsprofil abgeben oder an Verein **BIKOO, Garolden 43, 3852 Gastern** senden



 ist eine Bildungsinitiative von Beschäftigungsprojekten im Oberen Waldviertel

- GNK Brand
- Iebmit & bunttex Gmünd
- EIBE Waidhofen
- MODATEX Waidhofen
- MühlenHof-RadVIt Vitis
- Sozial Aktiv Gmünd

gefördert durch

bm:bwk



BiKoo

macht Lust auf Bildung

BIKOO entwickelt und organisiert **Bildungsberatung**, sowie **Bildungsangebote für BildungseinsteigerInnen** und Personen, die Interesse an freiwilliger **Bildungsprogrammen** haben. Die Teilnehmenden können ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und werden im Ausbau von wichtigen Schlüsselkompetenzen unterstützt.

Kontakt:

Bildungskooperative Oberes Waldviertel
Garolden 43
3852 Gastern
Telefon: Irmgard Kaufmann-Kreutler
02859 6429 72
0676 88044 301

e-mail bitte an: bikoo@gmx.at
Internetadresse: www.bikoo.at

 Veranstaltungen 2005

Alles was R(r)echt ist

- AMS – Versicherungsleistungen
- Arbeits- und Sozialrecht
- Gewaltschutzgesetz
- Pensionsrecht
- EDV
- Bildbearbeitung
- Dem PC unter die Haube geschaut
- Internet und E-Mail
- Gefahren im Internet
- Linux
- Recherchen am Beispiel Bildungsförderung
- Windows 2000-Word 1 bis 3
- Power Point
- Excel
- Access

Gesundheit und Wohlbefinden

- Entspannung
- Gesunde Ernährung
- Rückenschule
- Die Kraft der Körpermitte – der Beckenboden (Frauen)
- Wechselhafte Zeiten – der weibliche Körper im Wandel (Frauen)
- Ausgewählte Gesundheitsthemen (Männer)



Kommunikation und Präsentation

- Kommunikation 1 - Grundlagen
- Kommunikation 2 - Aufbaukurs

Kreativität

- Belegte Brötchen
- Kalte Platten
- Blumen binden
- Fotografieren und präsentieren
- Fotografieren ohne Negativ
- Malen
- Töpfern – Gestalten mit Ton

Lernen ist vielseitig

- Gruppentänze aus aller Welt
- Kompetent im Geschäft
- LernBasar: Bildungs- und andere Kostproben
- Nicht (nur) für den Arbeitsmarkt – für das Leben lernen wir!
- Rechnen und Schätzen
- Weiterbildung kostet zu viel?

Leben in Zeiten wie diesen

- Kosmetik in der Berufswelt
- Konsumentenschutz
- Leben mit Kindern
- Ohne Geld ka Musi
- Ratgeber für alle Lebenslagen?
- Schnelle Küche
- Stil und Styling für Frauen
- Stil und Styling (Männer/Frauen)

 Veranstaltungen 2005

Natur – Ökologie – Landwirtschaft

- Berufe im Bereich Umwelt
- Natur im Garten
- Obstbaumschnitt
- Obstbäume veredeln
- Sensenmähen und Dengeln

Sprache(n)

- Deutsch für MigrantInnen
- Englisch für AnfängerInnen
- Englisch für leicht Fortgeschrittene

... und Schrift

- Lesen und Schreiben
- Rechtschreibung
- Schreibwerkstatt



Zur Selbstdarstellung am Arbeitsmarkt sagen mir die Zeitgeistlichen, es käme sowieso nur auf die Glasur an. Wenn ich aber trotzdem „einen guten Kuchen“ präsentieren will,
weil ich einfach auf meine gute Qualität stehe oder weil mich der Zeitgeist nicht schert oder weil ich meinen guten Beitrag in der Welt leiste oder warum auch immer...

dann kann Biografiearbeit eine Unterstützung sein!



Biografiearbeit

mit



Sich mit der eigenen Geschichte beschäftigen,
heißt Fähigkeiten und Kenntnisse, Wissen und Erfahrungen erkennen
und in Erscheinung treten!

Zeugnisse zählen. Erfahrungen auch!

Biografiearbeit ist . . .

wie Inventur in der Vorratskammer!

Da gibt es Vieles,

- Grundnahrungsmittel wie Mehl und Zucker
- Einiges was gute Qualität verspricht wie ausreichend Eier und Butter
- Vieles zum Variieren: von den Trockenfrüchten bis zu den Nüssen
- Viel Frisches, das sich vielseitig verwenden lässt
- manch Vergessenes wie die kandierten Früchte von Weihnachten
- Einiges, das man wahrscheinlich nimmer verwenden wird, obwohl es noch genießbar wär (der Schokoosterhase?)
- mehrere Dinge, die nie geschmeckt haben, wo ich mich frage, ob ich sie weiter aufheben oder doch entsorgen soll
- schließlich Zutaten, die das Leben vereinfachen wie Backmischungen und Fertigglasuren

... es kommt immer auf den Anlass und die NutznießerInnen des Werkes an !

wenn ich zB einen Kuchen backen will

Ich hab da Vieles an Kompetenzen

- Grundlagen wie Berufserfahrung und Ausbildung
- Einiges das gute Qualität meiner Arbeit verspricht wie Lebenserfahrung... wofür es kein Zeugnis gibt!
- Viel an Flexibilität - auch im Umgang mit unterschiedlichen Menschen (war ja oft nicht leicht!!)
- viel Frisches wie meine Lernbereitschaft
- manch Vergessenes wie Talente und Interessen, die ich nicht weiter verfolgt habe
- Aus- und Weiterbildung, die heute in der Form nicht mehr nachgefragt werden
- mehrere Erfahrungen wie Trennungen und Veränderungen, die bitter waren, aus denen ich aber auch viel gelernt habe
- schließlich noch Vieles, aus dem ich was zaubern kann ... je nachdem wieviel Mühe sich lohnt!

... da heißt es aussortieren, was wir der Welt zeigen und was wir für uns behalten wollen!

wenn ich mich am Arbeitsmarkt präsentieren soll / will

Nachschauen – Schätze finden – Unnötiges ausmisten – mit Bedacht auswählen und so zeigen, wie's wirklich passt!



BIKOO – Profil

Kurzfassung

BIKOO – Bildungskooperative Oberes Waldviertel

3852 Gastern

Garolden 43

Was ist die Bildungskooperative Waldviertel ?

Die Bildungskooperative Waldviertel ist eine Bildungsinitiative der gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte im oberen Waldviertel. Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte bieten so genannte Transitarbeitsplätze für (langzeit)beschäftigungslose Frauen und Männer. Das sind auf maximal ein Jahr befristete Dienstverhältnisse. Die Beschäftigung und die begleitende sozialpädagogische Arbeit unterstützen diese oft mehrfach benachteiligten Menschen beim (Wieder)Eintritt in den ersten Arbeitsmarkt oder in eine Ausbildung bzw. Höherqualifizierung. Die Betreuung in den Projekten setzt also genau an der Schnittstelle von Sozial- und Bildungsarbeit an.

Sechs Beschäftigungsprojekte aus dem oberen Waldviertel haben sich zur „Bildungskooperative“ (BIKOO) zusammengeschlossen. Jedes für sich ist ein gemeinnütziger Verein.

GNK Brand 3873 Brand 1 Tel.: 02859/6429-72 e-mail: irmgard.kaufmann@gnk.at	EIBE Waidhofen Bahnhofstr. 34 3830 Waidhofen/ Thaya Tel.: 02842/53065 e-mail: sozialberatung@eibe-waidhofen.at
MODATEX 3830 Waidhofen/ Thaya Böhmgasse 32 Tel.: 02842/20433 e-mail: modaetex@eibe-waidhofen.at	MühlenHof-RadVit Klein Pertholz 18 3860 Heidenreichstein Tel.: 02862/53904 e-mail: muehlenhof@zuversicht.at
lebmit & bunttex Schubertplatz 19, 3950 Gmünd Tel.: 02852/54519, e-mail: bunttex@aon.at	Sozial Aktiv Hans-Czettel-Str. 11 3950 Gmünd Tel.: 02852/526 78-0 e-mail: helfried.langer@sozialaktiv.at

Die BIKOO hat es sich zur Aufgabe gemacht, den TransitmitarbeiterInnen und ehemaligen TransitmitarbeiterInnen der Beschäftigungsprojekte ein bedarfsgerechtes, ganzheitliches Kursprogramm zur Verfügung zu stellen, an dem auch andere (erwerbslose) Menschen in der Region teilhaben können

Der überwiegende Teil der Teilnehmenden sind Frauen, daher enthält das Programm einen großen Anteil an speziellen Frauenthemen. Die Hauptanliegen der BIKOO sind - neben der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen – „Lust auf Bildung“ zu machen und eine Anschlussmöglichkeit für bestehende Bildungseinrichtungen anzubieten.

Das **laufende Angebot** umfasst mehr als 50 Kurse pro Jahr zu den Themen

- ⇒ EDV
- ⇒ Gesundheit und Wohlbefinden
- ⇒ Kommunikation und Präsentation
- ⇒ Recht
- ⇒ Frauen
- ⇒ Männer
- ⇒ Kreativität
- ⇒ Leben in Zeiten wie diesen
- ⇒ Lernen ist vielseitig
- ⇒ Natur - Ökologie – Landwirtschaft
- ⇒ Sprachen und Schrift.

Bildungsbedürfnisse aufgreifen ...

Die BIKOO wurde 1999 von der Sozialbetreuerin und Tutorin Irmgard Kaufmann-Kreutler initiiert. Frau Kaufmann-Kreutler hat sich in den SozialarbeiterInnenkreisen umgehört und es wurde übereinstimmend festgestellt, dass viele der MitarbeiterInnen in den Beschäftigungsprojekten und viele der KlientInnen in den Waldviertler Sozialeinrichtungen sehr viel mehr an Bildung interessiert sind, als öffentlich wahrgenommen wird.

Gerade im oberen Waldviertel gibt es viele Erwachsene, deren Ausbildungsmöglichkeiten als Kinder und Jugendliche sehr eingeschränkt waren. Es gibt allerdings auch viele, denen man das „Lernen“ quasi ausgetrieben hat – das schulische Lernen jedenfalls.

Die BIKOO entwickelt bewusst ein **niederschwelliges Bildungsangebot**, das von den Lebensumständen und Erfahrungen der Teilnehmenden ausgeht und einen wertschätzenden Umgang mit diesem Erfahrungshintergrund pflegt.

Ganz wesentlich ist ein erweiterter Bildungsbegriff, in dem **informell erworbene Kompetenzen** den gebührenden Platz haben.

Durch unsere tägliche Arbeit mit den Zielgruppen ist gewährleistet, dass die vielfältigen Vorstellungen und Neigungen aufgegriffen und zu konkreten Kursen weiter entwickelt werden. So gelingt es, den Zugang zu (formaler) Bildung zu erleichtern. Unser Hauptbestreben ist es, die Teilnehmenden in ihren (Schlüssel-)kompetenzen zu bestärken und sie im Erkennen informell erworbener Kenntnisse zu unterstützen, um das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen und somit eine Anschlussmöglichkeit für das bestehende Bildungssystem zu schaffen. Die BIKOO trägt also wesentlich zur konkreten Umsetzung des gesellschafts- und arbeitsmarktpolitisch geforderten lebensbegleitenden Lernens für alle BürgerInnen bei.

Großes Interesse der BildungseinsteigerInnen

Wie TN-Befragungen seit 4 Jahren ergeben, empfinden die TeilnehmerInnen die Angebote der BIKOO insofern als maßgeschneidert, als immer einen direkter Bezug zum Lebensumfeld der Zielgruppen hergestellt wird.

Die TeilnehmerInnen zeigen durchgängig großes Interesse an den Kursinhalten und werden auch von den ReferentInnen als hoch motiviert beschrieben. Vor allem ReferentInnen, die hauptberuflich in Schulen arbeiten, zeigen sich sehr erfreut von dem Engagement und der Motivation der Teilnehmenden.

Auch die Nachhaltigkeit ist beeindruckend: Für viele TeilnehmerInnen gewinnt nach positiv erlebten Kursen die Möglichkeit der Weiterbildung und Qualifizierung an Bedeutung. Einige Beispiele zeigen deutlich verbesserte Chancen am Arbeitsmarkt durch wahrgenommene Bildungschancen.

Durch das niederschwellige Bildungsangebot wird also die Lust am Lernen im Sinne einer arbeitsmarktrelevanten Qualifizierung geweckt bzw. wieder hergestellt. BIKOO betont aber auch, dass Bildung ein Weg ist, um mehr Mitbestimmung in unserer Gesellschaft zu erreichen.

Wesentlich für die Erfolge sind die Konzepte und die didaktischen Fähigkeiten der Unterrichtenden!

Die KursleiterInnen zeichnen sich nicht nur durch Lehrerfahrung sondern auch durch ihre Praxishnähe aus. Ihr Methodenrepertoire ist entsprechend vielfältig. Durch die Implementierung neuer Lernformen werden **selbstgesteuerte Lernprozesse** in Bewegung gebracht.

Diesem Ziel sind alle selbstvertrauenstärkenden Maßnahmen dienlich, die auf dem aufbauen, was die TeilnehmerInnen können, die Erfolgserlebnisse vermitteln und beweisen, dass eine niedrige formale Qualifikation kein Hindernis im Kompetenzerwerb ist.

Zentrale Anforderung ist neben didaktischen Kenntnissen die Bereitschaft, sich auf die Lebenswelt und die Interessen der TeilnehmerInnen einzustellen.

Eine logische Folge dieser Aktivitäten ist, dass sich BIKOO auch für Alphabetisierung stark macht. Alle Alphabetisierungspädagoginnen sind speziell ausgebildet.

Die Meilensteine in der Organisationsentwicklung

1999

Vereingründung und Herausgabe des ersten Bildungsprogramms

2000

„Modätex“ tritt der Kooperation bei. Zweites Bildungsprogramm.

2001

BIKOO ist Partner im Projekt „Lokales Kapital“ - Transitarbeitskräfte können mit finanzieller Unterstützung und Lernbegleitung den Führerschein machen. Das 3. Bildungsprogramm orientiert sich bereits an den Evaluationen der ersten Jahre.

2002

„Mühlenhof“ – ein Beschäftigungsprojekt für Menschen mit besonderen Anforderungen wird fünfter Kooperationspartner.
BIKOO ist Partner im EU-Projekt „PROMENTHEA“ / 5. Rahmenprogramm. Der Lehrgang „Kompetent im Geschäft“ wird entwickelt und 2 Mal durchgeführt.
Mit dem Angebot der „Bildungsberatung“ wird das BIKOO-Angebot erweitert. Viertes Bildungsprogramm für den Zeitraum April 2002 bis März 2003.

2003

Fünftes Bildungsprogramm für den Zeitraum November 2003 bis Oktober 2004 im Rahmen des esf-Projektes „BildungseinsteigerInnen“. Es erfolgt die Anstellung einer Projektleiterin für 20 Wochenstunden.

2004

Angebote der Basis-Bildung (Alphabetisierung) und Deutschkurse für Migrantinnen erweitern das Programm. „Kompetent im Geschäft“ wird in Form von Einzelkursen wieder angeboten.
Die BIKOO-Mitarbeiterinnen beschäftigen sich speziell mit biografischem Lernen.
Es konstituiert sich der Arbeitskreis zur themenzentrierten Intervision im Bereich niederschwelliger Bildungsangebote.

2005

Der Verein „Sozial Aktiv“ tritt der Kooperative bei.
Eine wissenschaftliche Expertise wird angestrebt.
Das neue Kursprogramm enthält aufgrund des großen Interesses der TeilnehmerInnen Erweiterungen vor allem in den Bereichen EDV, Kommunikation und Präsentation.

über Beteiligte und Bildungsansatz

der



 **ist eine Bildungskooperative der gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte im Oberen Waldviertel**

 **BetreiberInnen** sind folgende Frauenprojekte

- ◆ Grenzland Naturprodukte Kreis in Brand
Tätigkeitsbereich: biologische Vollwertbäckerei
- ◆ lebmit&bunttex in Gmünd
Tätigkeitsbereiche: Schneiderei, Lebensmitteleinzelhandel, Second Hand Shop
- ◆ MODÄTEX in Waidhofen/Th
Tätigkeitsbereiche: Schneiderei, Boutique und Kinder – Second Hand Shop

sowie die für Frauen und Männer zugänglichen Projekte:

- ◆ EIBE Waidhofen
Tätigkeitsbereiche Holzwerkstatt, Landschaftspflege und Büroservice)
- ◆ MühlenHof RadVit – ein integratives Projekt
Tätigkeitsbereiche Landwirtschaft, Fahrradwerkstätte
- ◆ Sozial Aktiv
Tätigkeitsbereiche Holzwerkstatt, Landschaftspflege

Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte bieten sogenannte Transitarbeitsplätze für (langzeit)arbeitslose Personen, das sind auf maximal ein Jahr befristete Dienstverhältnisse. Die Beschäftigung und die begleitende sozialpädagogische Arbeit unterstützen diese oft mehrfach benachteiligten Menschen beim (Wieder)Eintritt in den Arbeitsmarkt oder in eine Ausbildung, bzw (Höher)Qualifizierung. Die sozialpädagogische Arbeit setzt also genau an der Schnittstelle zwischen Sozial- und Bildungsarbeit an und wird durch die Angebote, die die BIKOO ermöglicht, gestärkt, an der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen und auch von „basic skills“ zu wirken.

Zielgruppen

Die TeilnehmerInnen der genannten Projekte sind die vorrangigen AdressatInnen. Derzeit werden aufgrund der Kurszeiten fast ausschließlich erwerbslose Personen oder MitarbeiterInnen von Beschäftigungsprojekten angesprochen. Ein Ausbau mit Abendveranstaltungen wurde bereits begonnen.

Die Teilnahme ist bis zu einem Einkommen von € 1.000,-- kostenlos.

Die Teilnehmenden werden im sozialwissenschaftlichen Diskurs als bildungsfern bezeichnet. Bildungsferne wird auf Grund der niedrigen formalen Bildung unterstellt.

Die BIKOO lehnt die Bezeichnung ab, da im Allgemeinen ein hohe Bildungsmotivation festgestellt wird.

Als Faktoren dafür gelten

- häufig vielfältige und auf einem hohen Niveau entwickelte praktische Fertigkeiten
- große Bereitschaft zu informellem und nicht-formalem Lernen
- bei entsprechender Unterstützung auch hoher Einsatz, formale Bildungsgänge nach zu holen.

und Diversität

Die Zusammensetzung birgt besondere Chancen:

Der hohe Frauenanteil und die Genderkompetenzen der Beteiligten ermöglichen eine gezielte Förderung der weiblichen Teilnehmenden sowie die Entwicklung von Modulen, die die soziale Verantwortung der Männer stärken.

Die Teilnahme eines integrativen Projekts stellt besonders hohe didaktische Anforderungen und bietet ebenso spezifische Möglichkeiten des sozialen Lernens in heterogenen Gruppen wie die breite Altersstreuung der Teilnehmenden.

Erfreulicher Weise gelingt es immer mehr, MigrantInnen (insbesondere weibliche Beschäftigte in den beteiligten Projekten) in die Bildungsprogramme ein zu beziehen.



Kursprogramme

richten sich im Allgemeinen sehr nach den Wünschen und Anregungen der TeilnehmerInnen. Grundlage sind die schriftlichen und mündlichen Rückmeldungen zu den Veranstaltungen sowie die in den Projekten erhobenen Lerninteressen.

Vereinzelt werden aber auch Themen aufgegriffen, die schwer kommuniziert werden können, zB männliche Gewalt, Fragen der Menopause.

Hier kommt es zu längeren Anlaufzeiten, bis die Angebote angenommen werden. Die Erfahrung zeigt aber, dass wiederholte Ankündigungen zu einer Enttabuisierung beiträgt.



Bildungsmentoring

stellt die notwendigen Verbindungen her ...

Grundlagen sind

- Kompetenzen in der Biografie sichtbar machen
- Informell Gelerntes beachten – vor allem auch aus der Sphäre der Reproduktion
- wertschätzender Umgang
- Arbeitsplätze mit hohem Bildungswert

Anstöße geben:

- Vergleiche unter den TeilnehmerInnen in einem Bezugssystem
- Kursangebote als konkrete Anreize, sich über das eigene Lernverhalten Gedanken zu machen
- Kursteilnahme als Weiterbildung
- Kursteilnahme als Konfrontation mit neuen Inhalten
- Kursteilnahme als Erfahrung der Verschiedenartigkeit von Lernsettings
- Kursteilnahme als Erfahrung der Lernfähigkeit

Ziele sind:

- Erkennen der mitgebrachten Kompetenzen
- Klärung der Lernfähigkeit
- Erkennen der notwendigen Rahmenbedingungen
- Mut, Versäumtes nachzuholen
- Mut, Neues an zu fangen
- Stärke, die Bildungswünsche durch zu setzen (Familie, Förderungen etc.)

8 Verfasserin

Ausbildung

- 1996 bis 2001 Diplomstudium der Pädagogik (Schwerpunkte: Erwachsenenbildung, Frauen- und Geschlechterforschung, Soziologie) in Graz und Wien;
- 2001 bis 2004 Doktoratsstudium der Philosophie in Graz;
- Grundausbildung (Zertifikat) in TZI – Themenzentrierte Interaktion

Tätigkeiten

- Fachtutorin am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Universität Graz (1998 – 2001);
- Durchführung von Projekten, insbesondere Evaluationen im Bildungsbereich (2001 – 2004);
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei „Peripherie – Institut für praxisorientierte Genderforschung“ in Graz (2002 – 2004);
- Seit 2004 Universitätsassistentin am Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, Abteilung für Erwachsenen- und Berufsbildung in Klagenfurt (Lehrstuhl: Univ.-Prof. Mag. Dr. Elke Gruber); Aktuelle Arbeitsschwerpunkte in Lehre, Forschung und Entwicklung: Erwachsenen- und Weiterbildung, insbesondere Evaluation und Qualitätsentwicklung, Projektmanagement, Gender Mainstreaming, Bildungsbenachteiligung; Seminartätigkeit in der Erwachsenenbildung;

Erreichbarkeit

Dr. Monika Kastner

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung
Abteilung für Erwachsenen- und Berufsbildung

Universitätsstr. 65-67, A-9020 Klagenfurt

monika.kastner@uni-klu.ac.at

www.uni-klu.ac.at/ifeb/eb



Materialien zur Erwachsenenbildung

Hrsg.: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Abt. Erwachsenenbildung

- Nr. 1/2000** Qualitätsentwicklung in der Erwachsenenbildung. Bericht zur Tagung am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang vom 11. bis 12. Jänner 2000
- Nr. 1/2001** Memorandum über Lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission. Österreichischer Konsultationsprozess
- Nr. 2/2001** Konzepte der Qualität in der Erwachsenenbildung. Aufsätze und Protokoll im Rahmen der Werkstatt am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang vom 2. bis 3. Oktober 2000
- Nr. 3/2001** Dokumentation und Forschung für die Erwachsenenbildung – wo stehen wir heute? Bericht zum Workshop des bm:bwk und des Österreichischen Volkshochschularchivs an der Volkshochschule Meidling am 4. Oktober 2000
- Nr. 4/2001** Pädagogische Qualität in der Erwachsenenbildung. Bericht zur Tagung am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang vom 5. bis 6. April 2001
- Nr. 5/2001** Österreichischer Länderbericht. Memorandum über lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission
- Nr. 6/2001** Hintergrundbericht zum österreichischen Länderbericht. Memorandum über lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission
- Nr. 7/2001** Konsultationsprozess zum Memorandum über lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission. Dokumentation der Expertentagung am 20. Juni 2001
- Nr. 8/2001** Marktplatz der Sprachen. Dokumentation einer Initiative des bm:bwk zum Europäischen Jahr der Sprachen 2001 vom 17. bis 22. September 2001
- Nr. 9/2001** Bildungsberatung Burgenland. Ein Modell für regionale Vernetzung und Professionalisierung von Bildungsberatung
- Nr. 1/2002** Wie viel BILDUNG braucht der Markt? Wie viel MARKT verträgt die Bildung? Beiträge zum Symposium der Akademie Graz, der Urania/Graz, der Förderungsstelle für EB und des LSR für Steiermark an der Universität Graz am 19. September 2001
- Nr. 1/2003** Weiterbildung in Österreich im europäischen Vergleich I. Ergebnisse und Analysen der 2. Europäischen Erhebung zur betrieblichen Weiterbildung (CVTS II)
- Nr. 1/2004** OECD-Länderprüfung über Erwachsenenbildung I. Hintergrundbericht Österreich
- Nr. 2/2004** OECD-Länderprüfung über Erwachsenenbildung II. Prüfbericht der OECD
- Nr. 1/2005** Altern – Bildung – Lernen. Bericht über eine Entwicklungswerkstatt am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang im November 2004
- Nr. 2/2005** Beteiligungsstruktur und Ressourcen der Erwachsenenbildung. Empirische Grundlagen zu einer Strategie des lebensbegleitenden Lernens
- Nr. 1/2006** BiKoo – Bildungskoooperative Oberes Waldviertel. Evaluation des Ziel 3 Projektes „BildungseinsteigerInnen“

Die Materialien zur Erwachsenenbildung sind elektronisch verfügbar unter
http://www.erwachsenenbildung.at/services/publikationen/materialien_zur_eb.php.

Printausgaben können im Online-Publikationen-Shop des BMBWK unter
http://wwwapp.bmbwk.g.v.at/publikationen_shop.asp oder beim AMEDIA Servicebüro bestellt werden:
1141 Wien, Sturzgasse 1a | T. (0)1 982 13 22 | F. (0)1 982 13 22-311 | office@amedia.co.at

Einzelne Exemplare sind auch erhältlich beim
BMBWK, Abt. V/8, Freyung 1, 1010 Wien | T. (0)1 53120/4603 | erwachsenenbildung@bmbwk.gv.at